

Neu-Braunfeler Zeitung.

Alteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 39.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 7. Mai 1891.

Nummer 27.

Wm. Clemens, Joseph Faust,
Präsbent. Kassirer, H. Clemens.
Ass't. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK von Neu Braunfels.

Capital \$50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einschüttungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust
ab Hermann Clemens.

27, 19

Wm. Streuer.

Henry Streuer.

TWO BROTHERS SALOON.

Alle Sorten



Feine Weine, Whiskies, etc.

find stets vorrätig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit. H. Streuer & Bro.

BRUNO E. VOELCKER.

Händler in

Droguen, Chemikalien

und

Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,

Conto- und Taschenbücher

(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)

sowie eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Papiere

in Masse.

Geburtstags- und Glückwunschkarten

ein schönes Assortiment.

1

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schittwaaren,

Weißwaaren,

Herren Garderobe,

Kleidungsstücke, u. s. w.

Leinwaaren, Schittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stoffereien, Spinn, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Kosser Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,

Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

Wm. SCHMIDT,

Reginastraße, Händler in allen Sorten von Neu Braunfels, Texas.

Farmgeräthsachen

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Die Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft. Agent für Walter A. Woods weltberühmte Ente- und Mäh-Maschine. Schnur, Draht und Extrathale siehe vorrätig. Doppelte Cylindr-Pumpen, garantirt als die beste Pumpe im Markt. Söldner und eiserne Windmühlen.

HUGO & SCHMELTZER,

Texas.

Groß-Händler in Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Al einige Agenten für

Leinwand- Lemp- Schlüch Milwaukee Glaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft“ und die deutsche Lloyd Dampferlinie.

21

Dr. J. M. Cain

der wohlbekannte San Antonios Bahnarzt, dessen Arbeit während der letzten 5 Monate in Neu Braunfels so gute Anerkennung gefunden, wird am Montag, den 25. Mai in Neu Braunfels in Ludwig's Hotel sein und dort nur wenige Tage verweilen. Er kommt nach Neu Braunfels, um seinen Patienten, welche nicht nach San Antonio gehen gefällig zu sein, und wenn ihr eine Arbeit durch einen zuverlässigen Bahnarzt, der immer befriedigt hat, gehabt haben wollt, so wartet und geht gleich nach seiner Ankunft zu ihm.

27, 19

Henry Streuer.

Hotelübernahme.

Unterzeichneter beobachtet sich dem reichen Publikum anzugeben, daß er das wohlbekannte und renommierte Ludwig's Hotel vom 1. Mai an übernommen hat und sich bemühen wird, allen berechtigten Anforderungen an ein gutes Hotel gerecht zu werden. Ein einem Besucher des Hotels laden ein

27, 19 Hartmann Mittendorf Jr.

Heinrich Lorenz, ein angesehener Herr, beging Selbstmord, indem er sich mittels eines Windecker-Kiste durch den Kopf schoss. Er litt seit längerer Zeit an einem Gewächs im Halse, von welchem eine Operation in San Antonio ihm nur zeitweise Linderung verschaffte. Er zog einen freiwilligen Tod einem längeren Leiden vor. — Herr Chas. Wedel, Sohn des Frau Wedel, starb am Freitag Abend an der Schwindsucht. Es war an demselben Tage von San Antonio zurückgekehrt, wo er eine Kur mit Hochdruck Lymphe verliefen sollte, für welche es sich leider bereits als zu spät erwies. Der Verstorben war erst 20 Jahre alt.

Galveston, 2. Mai. Pearl Batterson oder Alsley, eine Varietäten-Schauspielerin, wurde hier auf Requisition von Colorado hin verhaftet, das Diebstahl von \$200 und eines Diamantamans angeklagt. Pearl behauptet unschuldig zu sein, und daß die Anklage nur die Rache eines abgewesenen Liebhabers sei. Es überliefert, jedes gerichtliche Mittel auszubieten zu wollen, ihre Rücksendung nach Colorado zu verhindern. — J. C. Murphy, ein Vole der Wells, Fargo Express Co., wurde verhaftet unter der Anklage, die Expressgesellschaft um \$126 entwendet zu haben. Er verzichtete auf die Voruntersuchung und wurde, in Erwartung einer Vergütung von \$500 in der Fazit untergebracht.

Del Rio, 2. Mai. Ein unbekannter Mexikaner von jenseits des Rio Grande fand vor ein paar Tagen Aufnahme bei einer hübschen Mexikanerin, in Abwesenheit ihres Gatten. Zum Lohn ihrer Gastfreundschaft ermordete er in der Nacht seine Wirtin, hakte den Leichnam auf schreckliche Weise in und trieb mit dem Blute die Worte: „Frisches Fleisch zu verkaufen“ in Spanisch an die Männer. Sie die That entdeckte wurde, war er spurlos verschwunden. — Gabriel Rohrbach, ein wohlhabender Einwohner von Del Rio hat einen neuen Automaten „Car Coupler“ erfunden, welcher von oben oder von der Seite arbeitet und die Gefahr sehr vermindert.

Waco, 2. Mai. Seit einiger Zeit erschien in der „Kansas City Sunday Sun“, einem Journal von nicht sehr sauberer Rufe, eine Anzahl Briefe aus Texas, aus Dallas, Fort Worth, Corsicana, Austin und Waco datiert, worin angebliche und unbescholtene Bürger auf die gemeiste Weise mit Schmutz beworfen und geheime Familiengeschichten an die Öffentlichkeit gezeigt wurden.

Allen Denjenigen, welche am Montag d. 4. b. M. an der Beerdigung des Herrn Heinrich Brinkbörger von San Gerónimo teilnahmen und ihm dadurch die letzte Ehre und uns ihre Beileid erweisen haben wir hiermit unser herzlichsten Dank. Im Beifond möchten wir auch allen unseren Nachbarn und Freunden welche uns während der Krankheit des Verstorbenen so hilfreich und treu zur Seite standen, sowie auch Eberhardts Mutterbank für ihre Begleitung unsern tiefgefühlsamen Dank aussprechen.

Dankdagung.

Allen denen welche am Montag den 4. b. M. an der Beerdigung meiner lieben Gattin und unserer lieben Mutter, Frau Dorothea Schroeder geb. Weidorn, teilnahmen u. ihr dadurch die letzte Ehre und uns ihr Beileid bewiesen haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankdagung.

Allen denen welche am Montag d. 4. b. M. an der Beerdigung des Herrn Heinrich Brinkbörger von San Gerónimo teilnahmen und ihm dadurch die letzte Ehre und uns ihre Beileid erweisen haben wir hiermit unser herzlichsten Dank.

Im Beifond möchten wir auch allen

unseren Nachbarn und Freunden welche

uns während der Krankheit des Ver-

storbenen so hilfreich und treu zur Sei-

te standen, sowie auch Eberhardts Mu-

terbank für ihre Begleitung unsern tief-

gefühlsamen Dank aussprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankdagung.

Allen denjenigen, welche meinen lieben

Gatten u. unseren lieben Vater, Herrn

John Rheinländer, durch Beihilfe

an seinem Leichenbegängnis die letzte

Ehre und uns ihre Beileid erweisen

haben wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankdagung.

Allen Denjenigen, welche unserer ge-

blichen Mutter, Großmutter und Groß-

mutter Emma Mueller durch Beihilfe

an ihrem Leichenbegängnis die letzte

Ehre und uns ihre Beileid erweisen

haben wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Texas.

San Antonio, 2. Mai. In der Nacht

von Mittwoch auf Donnerstag wurde im

Store der Herren Conner & Bainbridge

eingebrochen und Gegenstände im Werthe

von \$200 geraubt.

Am Freitag Morgen fingen sechs Uhr

stark der 19jährige August Amann,

Sohn des Herrn Jakob Amann an der

San Pedro Avenue.

An demselben Morgen, ungefähr eine

Stunde später, starb Fr. Anna Ross,

eine Tochter des Herrn Carl Ross, nach

langem Krankenlager im Alter von 24

Jahren an einer Rückenmarks-Zehrung.

Fredericksburg, 2. Mai. Wm. Nichols

von Willow City sagt, daß er in der

Nähe von Willow City eine Goldmine

entdeckt, deren Ausbeutung lohnen würde.

Bekanntlich behaupten die Geologen,

dass wohl Gold in den texanischen

Bergen zu finden sei, aber nicht in ge-

nügenden Quantitäten, die die Bearbei-

tung zahlen würden. — Ein Herr

Sweet aus San Antonio hat das Min-

eralrecht auf verschiedenen Ländereien

ausgekauft und sucht nun dort nach Gold

und Silber. — Verschiedene Kapitalist

sind hier nach guten Kapital-An-

lagen auszusehen. — Herr Bacon aus

Manhattan ist hier um Hämme für den

northern Markt einzukaufen. — Die

Schiffahrt hat begonnen und verspricht

größeres Ertrag als je zuvor. — Der

Contract für die Vollendung der luf-

tinischen Bahn ist ausgegeben und haben

die Arbeiten bereits begonnen. — Biele

Neubauten und Reparaturen sind im

Gange und Bauhandwerker begeht.

bewaffnet, konnte er den Meuchelmörder auch nicht verfolgen. — Guy Phelps, ein junger Bursche von 16 Jahren und der Sohn eines respektablen Eltern, wurde erstickt, als er im Begriffe stand, die Post zu befreien. Ein Grund, der ihn zu diesem Verbrechen verleitet, ist kaum zu erraten.

Dallas, 2. Mai. Die im Geschäft von Tennison Bros. angestellten Sattler haben in Folge einer Lohnreduktion von 30 Prozent gestreikt, die sie von dem ihnen jetzt gebotenen Lohn nicht leben können. Es ist möglich, daß dieses einen allgemeinen Streik unter den Sattlern zur Folge haben kann. — Über das Sängerkonzert sagt die „Texas Post“ Folgendes: „In den letzten Verhandlungen des Frühlings wurden die Vorarbeiten für das Sängerkonzert besprochen und beschlossen, dasselbe schon im nächsten Frühjahr abzuhalten. Herr Prof. Kreig wurde einstimmig zum Generaldirektor ernannt und wir sind überzeugt, daß er diesen Ehrenamt in jeder Hinsicht gerecht machen wird. Das Fest wird unter seiner Leitung in seinem gesanglichen Theil eines der schönsten werden, welches je in Texas abgehalten wurde. Die Herren Hugo Woerner, Von Fabian, George Spiegel, J. Vogel, Chas. U. Mangold, John Bindler, Geo. Herbold, H. Wisselhorn und Prof. Kreig wurden zum Komitee ernannt, um einen allgemeinen Plan für das Fest zu entwerfen und sich mit den hierigen Geschäftsführern zum Zweck der Unterstützung des Festes in Verbindung zu setzen. Das Komitee wird am Donnerstag Abend, 8 Uhr, in der Turnhalle zusammenkommen und die einzelnen Mitglieder werden ersucht, so frühzeitig wie möglich zu erscheinen. Es muss täglich daran gegangen werden, diese Vorarbeiten so schnell wie möglich zu erledigen, denn die Zeit ist kurz und es bleibt noch viel zu thun übrig.“

Austin, 2. Mai. Gov. Hogg hat den Richter W. B. McLean als dritten Eisenbahn Commissioner ernannt.

Die fünf mit der nördlichen Zweidrittel-Majorität passirten Amendmenten welche ausdrücklich erlaubt Staatssteuern mit dem 10% Schuldfonds übertragen werden soll, sind folgende:

1) Eine Änderung des Artikels über Gerichtswesen.

2) Das Amendment Zellers, welches bestimmt, daß jährlich ein Prozent des ganzen permanenten Schuldfonds dem verfügbaren Schuldfond übertragen werden soll.

3) Das Amendment, welches Regierung der Wähler in Städten mit mehr als

Bon Berlin bis Paris.

Kriegsbilder

(1870—1871.)

— von —

Ludwig Pisch.

Berf. der Orientfahrt 2c.

(Schluß.)

XXXIX.

Frage und Antwort. — Sicherste Nachrichten. — Was ist Wahrheit? — Weder nach Paris. — Auf und Abwiegler.

Verfaillie 28. Feb.

In den Volksmassen, die heute den Boulevard bedecken, unruhig hin und her fliehen, sich um einen Redner zu schaffen, wo sich ein Dutzend aus Paris zurückgekehrte Fouriere vom 88. auf den Steinen standen, scheint ein anderer Geist entsezt, als jener müde, gleichmäigig reisende, der sie noch jüngst besetzte.

Während des Nachmittags durch alle Hauptstraßen des rechten und linken Seineufers schwelend, sah ich die Erregung von Stunde zu Stunde wachsen und anschwellen. Mit den schon von 2 Uhr ab ausgegebenen Abendjournals, welche die detaillierten Friedensbedingungen mit den nötigen begleitenden Kommentaren bringen, sah ich gleichzeitig die lange Proklamation der Regierung von Thiers, Jules Favre und Ernst Picard unterzeichnet, in riesigen Plakaten an allen Mauern aufzuhängen. Sie bieten Alles auf, um die heroischen Pariser der Unmöglichkeit zu überzeugen, daß dem Sieger günstigere Bedingungen abzuringen gewesen wären, und ihnen die Occupation von Paris im günstigsten Lichte zu zeigen. „Der Feind, schon Herr unserer Forts, würde mit bewaffnetem Hand die Stadt genommen haben. Eure Begegnungen, Eure Kunstwerke, Eure Monuments, welche heute die Convention sichert, würden nicht mehr geschützt sein. Das gleiche Unglück würde ganz Frankreich befallen.“ Die entsetzlichen Verheerungen des Krieges, welche noch nicht die Loire überschritten haben, würden sich bis zur Pyrenäen erstrecken“ usw. Über diese Männer sprechen zu keiner gläubigen Gemeinde.

„Von blutenden Weinen“ und von der, ach, so lang ersehnten, holden-lässenden Ruster des späten Dinners ruht ein immer anwachsender, wilder, kriegerischer Lärm, der vor der Madeline her über den Boulevard hinhält, an's offene Fenster. Eine Schaar von Tausenden, Reihe hinter Reihe militärisch geordnet, ein ungeheuer Schwarm singender Gams vorwärts, dann die Tambours, die schmetternden Signalhörner, die wehenden Tricolores, so wälzt sich die dünne Masse, den Macadam in ganzer Breite füllend, daher. So weit das, noch immer nicht von Gas erleuchtete, traurige Petroleumlaternenlicht erkennen läßt, bilden unbewaffnete Nationalgarden den größten Theil dieser lärmenden Bataillone. Wahrscheinlich ziehen auch sie den beliebten Weg zur Tuilerie, um noch etwas nächtliche Demonstration zu machen und so wenigstens symbolisch heute noch dreiviertel Meilen von den Champs Elysées den Preußen einen revolutionären Gesicht zu schenken, welche er jetzt übermorgen dort einräumen.

Den berühmten großen Tagen der verschiedenen Pariser Revolutionen und Emeuten mögen ähnliche Abende wie dieser vorangegangen sein. Aber doch hat man das gewiß nicht trügerische Gefühl: was sich heute hier regt und diese Massen durchzustimmt, ist nicht das Aufkommen einer neuen Bewegung, sondern das letzte Aufblitzen der verlöschenden.

XXXX.

Am Ziel.—In Neuilly, — Unheimliches. — Im rechten Augenblick. — Am Triumphbogen. — Süber Böbel. — Schweigender und tödender Fanatismus. — Bayerischer Einmarsch. — Stimme Gedächtnis.

Verfaillie 2. März.

Wir sind am Ziel. Der Frieden ist gesichert und deutsche Truppen campieren in den elyseischen Feldern. Das klüne Hosen und Bündchen, womit unter Volk seine, zur Abwehr des feindlichen Angriffs ausziehenden Verteidiger begleitet, ist auf's vollständigste erfüllt. Auch ohne den gestrigen symbolischen Alt des Einzugs in des Feindes Hauptstadt (dein mehr als das, als eine reale Errungenschaft, können wir denselben füglich nicht bezeichnen), dürfen wir mit Recht von Erfüllung sprechen.

Es sah in der ersten Morgenfrühe nicht danach aus, als ob eine besonders freundliche Sonne über ihm leuchten würde. Trüb und grau lag der Himmel über den Waldbergen und der feuchte Dunst über Paris, als ich aus dem Park von St. Cloud zur freien Höhe über der verbrannten Stadt hinausgezog. Von drüben, von Autun und Bologne her lang die Militärmusik und das Trommelwirbeln so stark heraus, daß ich jene Vorstädte bereits von den Unseren besetzt wähnen konnte. Es war aber nur der Widerhall der dienten, am Fuß der Höhe längs der Seine von St. Omer her anmarschienden Bataillone des 11. Corps. Alles an den Mannschaften wie an den einzelnen Posten längs des Flusses glänzte heute von festlicher Sauberkeit. Die Spuren des Krieges waren bis zur Unerschrocklichkeit beseitigt.

Aber drüben sah es wenig vertrauen-verwendend aus in der Neuilly Avenue und längs der sie einschaffenden Häuserreihen. Jeder Laden fest geschlossen, jedes Fenster von den Jalousien verdeckt. Was sich von Menschen auf den Promenaden und Straßendamm sehen ließ, war ganz danach geartet, den unheimlichen Einbruch zu verdoppeln. Echte Pariser Vorstadtgäzons, Blousenträger, die Hunde in den Holztafeln, die Sammelmühle weit von den Stern geschoben, Gruppen von rauchenden Gaminis mit den freisten Gesichtern, sehr vereinzelt ein paar Weiber, Höherinnen, Arbeitersfrauen, Magde, alle uns mit vielfachen Blicken vom Kopf zu den Füßen mustern. Es war Zeit, ja vielleicht schon zu spät, umzukehren. Mit der Messe großer Unbefangenheit langsam schlendernd, gelang es eben noch, unangestellt und vorläufig nur erkt mit Bildern geprägt, allmählig den Barricadenrest am Ausgang der Brücke zu erreichen, wo sich ein Dutzend aus Paris zurückgekehrte Fouriere vom 88. auf den Steinen standen, aussehen. Alles darauf hindeutete, daß es beim Einzug zum Zusammenstoß zwischen der Canaille und unseren Truppen kommen müsse.

Draußen hatten sich inzwischen lange Rige Train vom 6. Corps angehäuft. Der Führer, mein sangsmächtiger „Colonnrich“ von Nogent, wußte mir endlich sichere Nachricht geben zu können. „Hier warten auf den Einzug? Damit werden Sie wenig Glück haben. Alle Truppen sind da schon hinüber nach Longchamps. Da hält gerade jetzt der Kaiser Revue über sie ab und wahrscheinlich ist die Show vorbei.“ Welch leidiges Versprechen! Aber es bleibt nichts übrig, als den Weg zurück zu machen bis zur Pontonbrücke. Endlich um 11 Uhr bin ich wieder in ihre Nähe gelangt. Eine Escadron blaue Husaren hält dort zur Seite ihres Eingangs unten hart an. Seineuer, der Straße zugewandt; Pioniere auf der andern Seite; und von Armeegardemärschen zu Pierde ist die Passe auf der Chaussée gesperrt. Ein Moment meiner Anspannung sah ich auf dem Wege von St. Cloud her sich den Staub aufwölben, im charakteristischen Trab, Vorreiter und Stabswache beransprengt und dahinter den wohlbekannten, öffenen Halbwagen rollen, in dessen Fond zurückgelehnt, im hellgrauen Mantel, den Helm auf, der deutsche Kaiser neben seinem Flügel-Adjutanten sitzt. Ein nächsten Augenblick drohnen die Huze und die Räder schon auf der Pontonbrücke, während die Escadron salutiert und das dreimal wiederholte Hurrah aller Mannschaften durch die sonnige Luft hallt.

Es sind 30,000 Mann dort unten versammelt, 11,000 vom preußischen 6. Corps, 11,000 vom 11. und 8000 vom 2. bayerischen (General Hartmann), welche nach beendetem Revue einen Einzug zur Occupation der betreffenden Quartiere beordert wurden. Vom südlichen Ende dieser langen Front sprengt im Corriote eine kleinen Reitergruppe über den Plan daher, unserer Standpunkt entgegen und dem eben hier unten angelangten, von den Prinzen empfangenen Kaiser, welcher den Wagen bereits mit dem Pierde vertauft und den Mantel abgelegt hat. Von allen Regimentern erhält das Heil im Siegestrunk, während er, von dem farbigen und glänzenden Gewühl seiner Suite umgeben und gefolgt, neben dem Kronprinzen an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Einzelheit im allgemeinen Flimmer der Waffen untertaucht, verschwunden. Dann umwendend, feiert sie längs der Front des zweiten Gliedes des Cavallerie-Regiments die 2. Kompanie an den Corriots entlang vorreitet, aus deren Mitte sich ständig die Bataillonsabnäher erheben und das brausende Hurrah unaufhörlich von einem zum andern fortwälzt. Hinter der Suite in je zwei langen Gliedern die Stabswache: Garde du Corps, Garde Ulanen, Husaren und Dragoner. Bald ist diese Cavalcade dort unten, wo jede Ein

Opfweh.

Die Vernachlässigung der körperlichen Ausbildung.

Dah ist dasjenige Zeiten, über das es nicht wohl am öftesten gesogen hört, das die meisten sog. Haussitten betreffen. Bei den häufigsten ist es aber die unrichtigen Mittel, alle Menschen über die Natur und Regung des Leidens im Unfaren sind. Die ganze Sache hört einfach, wenn einem verdorbenen Magen und das dazugehörige Blutkreislauf unter Anstoss nach dem Kopf hör. Die Dame hat auch den Namen gafft. Eleganzkopf durch dasjenige, was in verschiedenen Formen aufzuspielen, auf der Seite oder verdeckt laufender Druck, als schamhaftes Verhalten des Benommenen, als ein Pusteln in den Schläfen, wodurch feste Käufe und allgemein Illius. Ramentlich dieses leichter zu unterscheiden. Nun kann aber außer, wenn ein Unwohlsein gründlich werden, wenn die Behandlung sich der Regel des Leidens erfreut, der verdeckte Magen, aus dem kommt, reguliert und in gewissem Maße versiegelt wird. Bei diesem heilamerikanischen, prächtigem Gewebe ist dasjenige, was in den Namen gafft, als die St. Bernhard Kräuter, benannt nach dem wohltätigen Orden, dessen Mitglieder sich Verdienste um die Arznei und deren Erwerben haben. Die Pillen des heiligen Alpenabters gestellt. Ihre Wirkung ist eine und erreichende, blutreinigende Blutkreislauf befördernde, Aufschwung des Bluts und Venen verschwinden bald verschwunden und damit hört der Blutkreislauf des Gehirns auf. Die direkte Ursache des als Opfweh dienen ist. Eine Dosis St. Bernhard-Pillen wird demnach dasselbe tun und nach kurzer Zeit vollständig verschwunden. Zu bezahlen für 25 Cents in den Apotheken, jenseit von P. New York, P. O. Box 2416, New York.

guten Ton gehört und interessant erscheinen läßt?

Welchen Verirrungen fällt nicht das Menschengeschlecht zeitweise anheim. Im frühen Mittelalter brachte man der religiösen Idee den Körper zum Opfer. Die „Kreuzigung des Fleisches“ gelobt aus Gottesberehrung. Die Götter, denen man heute den Körper zum Opfer bringt, bringt Bequemlichkeit und Gewissheit, und dieser Götzenidol ist gewiß der verwerflichste, weil er nicht nur eines jeden moralischen Momentes entbehrt, sondern weil er nur auf den allerniedrigsten Egoismus gegründet ist: auf der Vergötterung des eigenen Ichs.

Bugles Arnica Salbe.
Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzfuß, Fleisch, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühnerbrüder und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Das Geheimniß der alten Mam-
sel.

„Ich bitte doch recht sehr, daß die öffentliche Ausschaltung vorgenommen wird, darin scheint der Bauber unseres ganzen Daseins zu liegen. Und nicht nur das starke Geschlecht, die Herren der Schöpfung, frönen dieser franthafte Nachahmung, das schwache und zarte, denn eine Portion Leibesbewegung sicher nicht weniger nothwendig und zugleich wäre, sobald ich gar noch mehr. Es ist nicht in Großstädten eine ständig wahrgenommene Erscheinung, daß jugendliche und auch sonst gefundene aussehende Mädchen oder Frauen eine Straßencar bestiegen, um nach einer Fahrt von 5 bis 6 Blocks dieselbe wie zu verlassen? Natürlich, die 5 bis 6 Blocks zu laufen wäre ja nicht nobel, daß könne ja ausziehen, als ob es der Dame auf 5 Cents ansame.“

Seume, der einen Spaziergang nach Syraus mache, sagte: „Alles würde besser gehen, wenn man mehr ginge.“ Sehr wahr, und wir können noch hinzufügen: „Viele würden besser Jahren, wenn sie weniger jähren würden.“

Kann es uns Wunder nehmen, daß bei der Abneigung vor körperlicher Anstrengung die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen die Unbillen des Wetters, gegen Einflüsse von Höhe und Tiefe, gegen Einflüsse von Hitze und Kälte, gegen den besten Freund der leidenden Menschheit, gegen die frische Luft gegen frühere Zeiten, in welchen die Menschen mehr gehen und laufen, sich überhaupt mehr anstrengen mußten, weil die Wissenschaft und die Industrie noch nicht die Hunderte von Mitteln hergestellt hatten, die dem Bequemlichkeitssinn so viel Vorzugsleid, so stark abgenommen hat?

Gegenüber der riesigen Entwicklung, welche im Laufe der Zeit auf allen Gebieten der Wissenschaften und der Industrie erreicht wurde, ist der Gedanke, daß unsere körperliche Entwicklung in gefährdender Weise zurückgeblieben ist, ja möglicherweise sogar eine Folge dieser geistigen und industriellen Entwicklung sein könnte, geradezu beunruhigend und beschämend.

Haben wir in der That das Beste, was verlernt den Körper stark gesund und kräftig zu machen? Mangelt uns vielleicht die Erkenntnis, daß ein wohlgebauter Körper, eine feste und gerade Haltung und ein gesundes blühendes Aussehen wertvolle Eigenschaften sind, wohl wert einiger Anstrengungen und Mühen? Sind wir auch von der Ansicht angekennet, daß ein robuster Körper und die Farbe der Gesundheit bäratisch und piebisch sind, besonders beim weiblichen Geschlecht, dessen französische, durch Blutarmut verursachte „Blässe“ zum

Abschied von der gewöhnlichen Art und Weise haben die Hersteller von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery schon lange genommen. Sie wissen genau, was sie leisten können — und dies garantieren sie. Dein Geld wird plausibel dir zurückgestattet, sobald dasselbe in allen aus unzähliger Leber und unmittelbar Blute entstehenden Krankheiten die keine Linderung oder Heilung gewährt. Eine günstigere Bedingung kann wohl Niemand verlangen. Nichts Anders, was als Vintreinger angepriesen wird unter ähnlichen Bedingungen verlangt — weil eben nichts Anders mit „G. M. D.“ verglichen werden kann.

So positiv sicher sind die mit demselben erzielten heilenden Resultate, daß die Hersteller den Verkauf desselben durch alle Apotheker, wie bisher, auf Probe bevollmächtigt haben. Speciell william ist dasselbe in der Heilung von Schorf, Salzfuß, Hautentzündung, Röthlauf, Venen, Karbunkeln, schlimmen Augen, Nackengeschwüren, und angeschwollenen Drüsen, Geschwüren und Aufschwellungen. Die größten eiterigen Geschwüre heilen wunderbar schnell durch ihren wohlbekannten Einfluß. World's Dispensary Medical Association, 663 Main Street, Buffalo, N. Y.

Reizende Leute, diese „Ausnahme-Menschen“.

Das ist eine Medizin, — Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, z. B. — die hunderte, ja tausende von bekannten Fällen fürt hat, tausende die unbekannt geblieben sind und doch glaubt er denn, daß das bisschen Menschennatur, in welchem sein liebes „Ich“ steht, anders constituit sei, als daß anderer Menschen? „Ja, aber ihr kennt meinen Fall nicht!“ Lieber Freund, in neuendunke sind aus hundert Fällen ist die Ursache die nämliche — nämlich unre-

nes Blut, und darum führt das Golden Medical Discovery neunundneunzig aus hundert. Mag nun sein, daß du die Ausnahme bildest. Mag sein auch nicht. Willst du nun lieber die Ausnahme bilden oder gefunden werden? Bist du die Ausnahme, so kostest dich nichts, denn du bekommst dein Geld zurück, — wie aber, wenn es dich führt?

Lasse Golden Medical Discovery das Risiko übernehmen.

Farmer - Schulden.

Unsere Ohren sind voll von den Klagen der Farmer über die ungeheure Last der Hypothekenlast, unter der sie leiden. Wenn die über diesen Gegenstand durch Spezialagenten des Commissariates vorgenommenen Untersuchung aber nur annähernd richtige Resultate ergeben hat, so ist es mit dieser Last wahrlich bei Weitem nicht so schlimm bestellt, als man anzunehmen geneigt und gewissermaßen gesetzungen war.

Von diesen Ergebnissen liegt freilich nur erst wenig vor, von weitwissen Staaten nur das aus dem Staate Texas. Dort aber stellt sich heraus, daß von allen Hypothekenlasten auf Farmlanden von 89 bis 93 v. h. Schulden für den Anfang des Landes waren. Das heißt, die Käufer hatten nicht die Witte, das Land bar zu bezahlen, und bargen das Geld, in der Hoffnung, aus dem Ertrage der Farm und ihrer Arbeit die Schulde nebst Zinsen nach und nach abzutragen.

Das ist aber ein sehr natürlicher Stand der Dinge, und der Städter, sei er nur Kopf- oder Handarbeiter, muß sich sehr wundern, darüber klagen zu hören. Denn wohl ein ebenso großer, wenn nicht größerer Projekttag von ihnen befindet sich in völlig gleicher Lage. Auch sie haben fast nie das Geld beisammen, um das Geld für ein Heim sofort blank auf den Tisch legen zu können. Auch sie machen eine Anzahlung, so groß oder klein es eben geht, und borgen den Rest der Hypothek, in der Hoffnung und Absicht, diese Schulde aus ihren zukünftigen Ersparnissen abzutragen. Gibt alles gut, behält der Mann Arbeit und Verdienst, suchen ihn keine Schadensfälle in Gestalt von Krankheit und Tod heim, oder gerät er nicht selbst auf Abwege, so gelingt ihm das auch in früherer Zeit je besser, in längerer Zeit je schlechter es ihm geht. Und es kommt auch zuweilen, wenn auch im Ganzen recht selten vor, daß in Folge ganz besonderer Umstände das erhoffte Heim hypothekengünstiger verfällt, und er auch noch seine Anzahlung verliert.

Der südliche Hypothekenlasten hat also vor dem ländlichen Hypothekenlasten nichts voraus. Wenn der Farmer sich gewünscht sieht, die erhöhte Abzahlung in Folge der Dürre, Miswachs oder zu reichlicher Ernte und deshalb niedriger Preise einzuhalten, so erwähnt der Städter eine gleich Nothwendigkeit oft aus Arbeitslosigkeit und schlechten Geschäfts-Conjuncturen. Der südliche Hypothekenlasten verlangt aber nicht, wie jetzt der Farmer Williams, daß ihm ein minderwertiges Geld gegeben werde, damit er seine Schulden abtragen kann. Er weiß zu wohl, daß es einfach ein Betrug und ein Diebstahl sein würde, dem Manne, der ihm gutes und volkswertiges Geld geborgt, schlechtes und minderwertiges dafür wiederzugeben.

Meine Verdauung war derartig gestört, daß ich zu den verschiedensten Mitteln griff, doch als ohne Erfolg; schließlich gebrauchte ich Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen. Nach kurzer Zeit war ich vollständig hergestellt. — A. Steinbauer, 304 E. Rich-Straße, Columbus, O.

DR. HARTER'S IRON TONIC

Will Purify the Blood, regulate the Heart and Liver, and restore the Natural Powers of Youth. Want of Appetite, Indigestion, Weakness or debility, loss of Strength, and tired Muscles and nerves receive relief from this Medicine. Suffering from complaints of the Liver, Gall-bladder, Brain, Muscles and nerves receive relief from this Medicine. Dr. HARTER MEDICINE CO., St. Louis, Mo.

LADIES' IRON TONIC

Trade Marks. THE ONLY TRUE IRON TONIC. Safe and ready cure. Gives a clear, healthy complexion. Prevents fainting. Restores the strength of the body. Do not experiment with the ORIGINAL and BEST. Do not buy any inferior仿制品. It is the only safe and reliable medicine for the treatment of Liver Complaint and Headache. See Dr. HARTER MEDICINE CO., St. Louis, Mo.

Privat Klinik und Dispensary, 25 West 11 Str., New York, N. Y.

Ed. Naegelin
Bäckerei & Conditorei,
und Soda-Wasser-Fabrikant.

New Braunfels, 15 Tegar.
Fancy Groceries, grüne und getrocknete Früchte, wie frische Rosinen, Corinthen, Datteln u. s. w. Sitz an Hand-Soda-Wasser ist in Flaschen und beim Glas zu haben, ebenfalls guter Apfelwein beim Fach, Flasche oder beim Glas.

Farmer - Schulden.

Jos. Grassl,
Buchbinder,
San Antonio-Straße, gegenüber von
F. Rose,

empfiehlt sich zu allen in sein Fach
schlagenden Arbeiten

Kinderlose Ehen

finden selten glückliche.

Wie und wann dieses Leben in „Lettungs-Anker“, 260 Seiten, mit zahlreichen neugetragenen Bildern, welches von dem alten und neuen Amerikanischen Friedhof ausgestopft ist, ist eine sehr interessante Arbeit, die sehr geschickt und mit großer Liebe gearbeitet ist. Diese Seite, die in den Stand der Lettungen stellen, sollten die Eindrücke der Besucher, wer sich eine einbilden möchte, sehr schön und interessant finden. Sie ist den wohlverdienten Soldaten und dem Dienst der Gemeinde gewidmet. Preis für 25 Cents in den Geschäften in deutscher Sprache, frei und ungern verlost, verplant.

Adresse: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

21st

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Tex. us.

Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie
allen andern Sorten Weine, feinsten
Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.

Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelms-
Quellenwasser. 13.19

Wm. Fischer,
Schneidermeister,
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Anfertigen von Herren-Anzügen
von den feinsten nördlichen Stoffen zu
sehr billigen Preisen. Für gute Zeitung
wird garantiert.

Wohnhaft in der San Antonio Str.
gegenüber dem G. Pfeiffer'schen Hause.

J. BEHNSCH.
Dry Goods, Groceries,
21st — und —
Farm - Producten Geschäft.

Neighborhood Gegen-
seitiger Unterstützungs-
verein

Ein gegenwärtiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfache Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriates anmelden lassen.

Hermann Seele, Präsident
Joseph Faust, Vice-Präsident
F. Lampé, Sekretär.
F. Fischer, Schatzmeister
E. Rudorf
R. Richter
O. Heilig | Directoren.

Ein Dankbarer Patient

(Kein Arzt kann ihm helfen)
der seinen Namen nicht genannt haben will und der
seine volkswirtschaftliche Wiederherstellung von
angestrahlten Agenten verdient, ist durch das das
seine festsetzt an seine leidenden Mitmenschen ver-
dient. Dieses große Buch besteht aus ausführlich alle
Rezepte, die in den letzten Jahren in Europa und Amerika
aufgestellt wurden, was die unterschiedlichen Vorschriften
enthalten enthält, deshalb eine reiche Anzahl der
heiligen Rezepte, welche in jeder Apotheke gemacht
werden können. Sichtbare Wirkung mit Wohlge-
schmeide.

16.19

Privat Klinik und Dispensary,

25 West 11 Str., New York, N. Y.

Manitou Mineral Water Company,

Manitou, Colorado.

Wir empfehlen unser Manitou Tafel-

Wasser, das direkt aus der Navajo-Quelle, am Fuße des Pikes Peak, Colorado, ohne Filtern auf Flaschen gefüllt wird.

Kein besseres Mittel um den Appetit zu
reizen und für die Verdauung, dabei an-
nehmlich von Geschmack und erfrischend.

Ferner empfehlen wir unseren Ginger-Champagner, ein wohlschmeckendes und
gesundes Getränk für Damen und Kinder.

Es ist aus dem Naturwasser der
Navajo-Quelle in Verbindung mit echtem
Jamaica-Ginger und reinen Fruchtsaft
hergestellt. Herr Joe Mayer hat
Herrn John Sippel zum Agenten
für New Braunfels ernannt. Gehen also
nach John Sippel wenn Ihr Manitou
Wasser oder Ginger Champagner kaufen
wollt.

16.19

Musikunterricht

erheilt

H. Schimmeleppenning.

Nächstes bei ihm selbst zu erfragen.

Eine vorzügliche Gelegenheit

für Überfahrt zwischen Deutschland und
Amerika bietet die bewährte und beliebte
Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlich bekanntesten, neuen und er-
probten Postdampfer dieser Linie fahren re-
gelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Prei-
sen. Gute Verpflegung! Größtmögliche
Sicherheit! Tollmäßige begleiten die Gir-
wanderer auf der Reise nach dem Westen.
Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,835,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß
ein gutes Zeugnis für die Beliebtheit dieser
Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General Agents

No. 5 Süd Gar Str., Baltimore, Md.
oder deren Vertreter im Inlande.

24

Reisender Agent.

Neu-Braunfels Zeitung.

New Braunfels Texas.
Herausgegeben von der
Neu Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung.
Nach Deutschland \$3.00.

Washingtoner Plaudereien.

Washington, D. C., 2. Mai 1891.
Es mag vielleicht nicht die Absicht der politischen Leidetümmer gewesen sein die Konvention, welche die "Republican League Clubs" in Cincinnati abhielten, dazu zu benutzen, um Propaganda für einige bevorzugte Politiker zu machen, welche bereits höhere Aspirationen im Hirn gesiedelt haben. Eines aber muss aufgesessen sein, daß sich keine besonders große Begeisterung für die gegenwärtige republikanische National-Administration fundiert. Außer dem politischen Erwiel, welches von Leuten, die der Union und Koraller-Schule angehören, angebrannt wurde, erzeugte es noch mancher Vorfall, welcher durchaus nicht geeignet war das Interesse der ganzen Partei zu fordern, denn von Einigkeit war keine Rede; worüber sich übrigens die demokratische Partei nicht befreuen wird, wenn sie sich nicht auch zu jenen Fehlern hinzu setzt.

Ein nicht falsch zu verstehender Fehlzeug ist das Souvenir der Konvention, welches aus einem bündig gedruckten Pamphlet bestand, das auger dem offiziellen Programm der Verhandlungen auch die Abbildungen einer Anzahl Führer der republikanischen Partei enthielt. Niemand wird behaupten wollen, daß dieses Pamphlet unter dem Eindruck momentaner Aufregung zusammengestellt wurde, sondern es war genügend Zeit vorhanden, daselbe mit Ruh und Überlegung zu redigen, weshalb man dasselbe auch von diesem Standpunkt aus beurtheilen muß. Auf der ersten Seite dieses Souvenirs befindet sich das Bild des Staatssekretärs Blaine, über welchen Ex-Gouverneur Corraler zufällig hörte, daß er dem Lande eine "ausgezeichnete Administration" gab. Dann folgen die Bilder von Corraler, Thurston und dem acht. Louis C. McComas, welchem es im letzten Jahre nicht gelungen ist in Maryland seine Wiederwahl durchzusetzen. Auf einer andern Seite befindet sich das Bild des farbigen acht. John M. Langston, welcher bei der letzten Wahl in Virginien das Schicksal McComas' theilte.

Der Staat New York ist in dieser Bildergalerie übrigens auch nicht vergessen worden, denn das Bildnis des acht. Chauncy M. Depew, dessen treuer Republikanismus es im Jahre 1872 nicht zu jülic die Kandidatur Gen. Grant's, sondern als Demokratischer Kandidat für das Amt des Lieutenant-Gouverneurs auftrat, zierte auch eine Seite.

Das Bildnis des Präsidenten Harrison fand jedoch keinen Platz in dem Pamphlet. Sollte es etwas wirklich aus "Zufall" vergessen worden sein? Niemand wird das glauben, auf welche Weise es die Beamten der Liga auch verloren mögen dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Es ist ein Fehlzeug, daß Unrechte im eigenen Lager herrscht.

Fürst Bismarck wäre für die League besser gewesen, wenn sie sich vor Abhaltung der Convention gegen solche "Unfälle" hätte verhindern lassen, denn was man durch die Präsidenten-Kundreise zu machen versuchte, ist durchaus ungünstig. Die Sozialisten erhielten Verstärkung durch über 100 Freisinnige und Welsen, deren Haß gegen den Fürsten größer war, als ihre Abneigung gegen die Sozialisten.

Die Aussicht auf das baldige Erstehen des Fürsten Bismarck im Reichstag hat den Plänen der Regierung, welche auf die Vereinigung verschiedener Parteien zu einer Regierungsmehrheit hieß, einen neuen Antrieb gegeben. Abweichungsweise wird dem Centrum, den Freisinnigen, den Welsen und den Polen der Hof gemacht.

In der Budget-Diskussion im Landtag wobei es sich hauptsächlich um die Gewinnung von Westpreußen durch Colonisation handelt, wurden verschiedene Bewertungen gemacht, welche auf die Regierungspolitik in Polen anspielten und den Kämpfer von Czepri zu einer Erklärung veranlaßten. Er bestreit, daß die Regierung in Polen irgend etwas Anderses zugestanden habe, als was gesetzlich sei. Sie habe den Wünschen der Polen in Beziehung auf Kirchen und Schulen entsprochen. Die Polen ihrerseits hätten auch den Wunsch gezeigt, sich mit der Regierung mehr in Einklang zu stellen. Die Behauptung, daß die freundliche Behandlung der Polen den geheimen Bündnis entstrebe, Professoren unter ihnen zu machen, wie der Kaiser zu tun, indem er erklärt, der einzige Zweck der Regierung sei die Polen durch eine gerechte Behandlung zu verführen.

Das amerikanische Departement der internationalen Ausstellung ist ein vollkommenes Erfolg. Bierstadt hat 4 Bilder gefertigt. G. S. Pearce's "Hunt" ist eines der größten Bildern auf der Ausstellung und hat hohes Lob von den Kritiken erhalten. Garibaldi Melchers (ein junger Künstler aus Detroit) darf nun einen Ehrenplatz ein.

hat sie ausgelassen verursacht, wozu sie durchaus keine Autorität hatte und einer Aufruhr zu reagieren ist sie auch nicht nachgekommen. Ich hoffe die Hoffnung, daß die Frauen diese Gelegenheit benutzen würden, um den Männern zu zeigen, daß sie im Stande sind irgend welche geschäftlichen Transaktionen ebenso gut auszuführen wie die Männer selbst, soll mich aber täuschen. Wenn dieses noch länger so fortduert, dann wird der "Ladies' Board" wohl zu Grabe getragen werden müssen."

"Old Bill Brown", welcher als Lottose auf dem Ber. Staaten Revenue-Cutter Hamilton und als Lottose während des Bürgerkriegs etwa 600 Menschenleben und Millionen worth von Eigentum gerettet hat, ist legte Woche mittellos und gebrochenen Herzens in Philadelphia gestorben. Sein ganzes Leben bildete eine Kette von Gefahren und Heldenmuth, bis er alt und gebrechlich wurde und seinen Dienst mehr verrichten konnte, da wurde er von der Zivilistische gestrichen und seinem eigenen Schiff überlassen, aber niemand dachte daran die letzten Tage dieses braven Mannes etwas angenehmer zu machen. Es liefert dieser Vorfall einen neuen Beweis von der Wahrschau des Sprichwortes: "Die Welt ist unantastbar!" Stand die Zoll Marine unter Commando des Flotten-Departement, statt unter dem Commando des Finanzministers, so hätte es etwas allerdings nicht vorkommen können. Derartige Vorfälle sind nur gut dazu geeignete Männer davon abzuhalten sich auf einem Zoll-Schiff anzustellen zu lassen.

Wenn Grover Cleveland nicht gar so holzstarr wäre, so müßte er schon längst eingelehnt haben, daß es bei weitem besser für ihn wäre etwas mehr auf die Preise zu hören, als dem Rathe von Männern welche gerne unter ihm, im Falle er ernannt werden sollte, Gesellschaftsspoten haben möchten.

Die Nachricht, daß ein Politiker in Chicago den "Herald" wegen Ehrenbedingung auf \$50,000 Schadenersatz verklage, hat hier etwas bestreitet, daß man sich nicht denken kann wie es möglich ist, daß ein Chicagoer Politiker überhaupt im Stande ist \$50,000 worth Ehre zu erschwingen.

G. Stephan.

Schwindfucht.

Ballards Horehound Syrup.
Keine andere Krankheit räumt so unter der menschlichen Race auf wie die Schwindfucht. Keine andere Krankheit naht auf so heimtückischer Weise. Ihre erste Symptome werden vernachlässigt, weil sie nur eine gewöhnliche Erkrankung oder Husten zu sein scheinen, bis der schreckliche Feind sein Schaden fest umschlagen hält, daß nur der Tod es befreien kann. Ballards Horehound Syrup hält das Schicksal zurück ehe es auch an die Kehle springt. In Zeit genommen, bewirkt es eine vollständige Cur, aber selbst in den schlimmsten Fällen schafft es eine augenblickliche Linderung. Versucht seine sanften und heilenden Wirkung. Verschreibt es nicht, bis es zu spät ist.

A. Tolles, Agent.

Europäische Rundschau.

Die Berichte über die Nachwahl im Geestemunder Distrikt liegen vollständig vor. Fürst Bismarck hat 10,554 Stimmen erhalten und der Sozialist Schmalzfeld 5486.

Fürst Bismarck empfing eine Deputation des nationalliberalen Committees von Geestemünde. Er nahm das Mandat an und dankte warm für die ihm erwiesene Ehre.

Fürst Bismarck's Sieg in Geestemünde wird durch die Thiatische beeinträchtigt, daß er 2000 Stimmen weniger erhielt, als sein nationalliberaler Vorläufer.

Die Sozialisten erhielten Verstärkung durch über 100 Freisinnige und Welsen, deren Haß gegen den Fürsten größer war, als ihre Abneigung gegen die Sozialisten.

Die Aussicht auf das baldige Erstehen des Fürsten Bismarck im Reichstag hat den Plänen der Regierung, welche auf die Vereinigung verschiedener Parteien zu einer Regierungsmehrheit hieß, einen neuen Antrieb gegeben. Abweichungsweise wird dem Centrum, den Freisinnigen, den Welsen und den Polen der Hof gemacht.

In der Budget-Diskussion im Landtag wobei es sich hauptsächlich um die Gewinnung von Westpreußen durch Colonisation handelt, wurden verschiedene Bewertungen gemacht, welche auf die Regierungspolitik in Polen anspielten und den Kämpfer von Czepri zu einer Erklärung veranlaßten. Er bestreit, daß die Regierung in Polen irgend etwas Anderses zugestanden habe, als was gesetzlich sei. Sie habe den Wünschen der Polen in Beziehung auf Kirchen und Schulen entsprochen. Die Polen ihrerseits hätten auch den Wunsch gezeigt, sich mit der Regierung mehr in Einklang zu stellen. Die Behauptung, daß die freundliche Behandlung der Polen den geheimen Bündnis entstrebe, Professoren unter ihnen zu machen, wie der Kaiser zu tun, indem er erklärt, der einzige Zweck der Regierung sei die Polen durch eine gerechte Behandlung zu verführen.

Das überspannten Verhältnisse der Bevölkerung, mag folgendes vielleicht als Abhängigkeitsmittel dienen. Man wird sich noch erinnern, welch' grohe Opposition seiner Zeit die Idee jahd, auch einen "Ladies' Board" für die bevorstehende Weltausstellung zu errichten, aber überzeugende Vorbereitung der Frauen von Seiten des größeren Teils der Amerikaner führte dazu, daß die Frauen ihr Ziel doch erreichten und der "Ladies' Board" som zu Stande, geht aber jetzt schon wieder seiner Auflösung entgegen. Frau Logan lehrte vor einigen Tagen aus Chicago zurück und gab ein recht erstaunliches Bild über diesen "Board in Paticoats". Frau Logan sagt: "Die Sekretärin des Boards ist von der Idee besessen, daß Nichts ohne ihre Rücksicht geschehen kann und braucht sich auch die ernannten Direktorinnen anzusehen. Trotzdem die Sekretärin kein Protokoll über das führt was geschieht, hat sie sich doch in eigentümlicher Weise zwei Clerks angeschafft und dabei finden Applikationen von Seiten solcher Leute, welche sich an der Ausstellung beteiligen wollen, nicht die geringste Bedeutung und bleiken die einlaufenden Briefe unbeantwortet. Außerdem

hat sie Ausgaben verursacht, wozu sie durchaus keine Autorität hatte und einer Aufruhr zu reagieren ist sie auch nicht nachgekommen. Ich hoffe die Hoffnung, daß die Frauen diese Gelegenheit benutzen würden, um den Männern zu zeigen, daß sie im Stande sind irgend welche geschäftlichen Transaktionen ebenso gut auszuführen wie die Männer selbst, soll mich aber täuschen. Wenn dieses noch länger so fortduert, dann wird der "Ladies' Board" wohl zu Grabe getragen werden müssen."

"Old Bill Brown", welcher als Lottose auf dem Ber. Staaten Revenue-Cutter Hamilton und als Lottose während des Bürgerkriegs etwa 600 Menschenleben und Millionen worth von Eigentum gerettet hat, ist legte Woche mittellos und gebrochenen Herzens in Philadelphia gestorben. Sein ganzes Leben bildete eine Kette von Gefahren und Heldenmuth, bis er alt und gebrechlich wurde und seinen Dienst mehr verrichten konnte, da wurde er von der Zivilistische gestrichen und seinem eigenen Schiff überlassen, aber niemand dachte daran die letzten Tage dieses braven Mannes etwas angenehmer zu machen. Es liefert dieser Vorfall einen neuen Beweis von der Wahrschau des Sprichwortes: "Die Welt ist unantastbar!" Stand die Zoll Marine unter Commando des Flotten-Departement, statt unter dem Commando des Finanzministers, so hätte es etwas allerdings nicht vorkommen können. Derartige Vorfälle sind nur gut dazu geeignete Männer davon abzuhalten sich auf einem Zoll-Schiff anzustellen zu lassen.

Wenn Grover Cleveland nicht gar so holzstarr wäre, so müßte er schon längst eingelehnt haben, daß es bei weitem besser für ihn wäre etwas mehr auf die Preise zu hören, als dem Rathe von Männern welche gerne unter ihm, im Falle er ernannt werden sollte, Gesellschaftsspoten haben möchten.

Die Nachricht, daß ein Politiker in Chicago den "Herald" wegen Ehrenbedingung auf \$50,000 Schadenersatz verklage, hat hier etwas bestreitet, daß man sich nicht denken kann wie es möglich ist, daß ein Chicagoer Politiker überhaupt im Stande ist \$50,000 worth Ehre zu erschwingen.

G. Stephan.

Prachtvolle Auswahl der modernen Damekleiderstoffe für Frühjahr und Sommer.

Andere amerikanische Aussteller sind E. L. Weeks, Walter McGraw, Eugene Bain, Walter Gay, Julius Steward, Frank Bridgeton, Julian Storey, T. L. Clarke, Miss Lee Robbins.

Fräulein Creatorex und die Herren Humphrey Moore, G. P. Healy, A. D. Anderson, Melchers und McGraw sind hier als Vertreter der amerikanischen Künstlerschaft von Paris. Dieses Comité ist vom Kaiser zu einem Banquet in Potsdam eingeladen worden.

Die deutschen und österreichischen Bevölkerungen werden den vereinbarten Handelsvertrag morgen in Wien unterschreiben.

Einzelheiten über den blutigen Arbeiterkrieg in Fourmies (Arondissement im Nord-Dept.) zeigen daß eine Anzahl von Streitern wegen verüchter gewaltshafter Einschlägerung ander Arbeitnehmer verhaftet wurde und daß 1200 Männer mit Knüppeln und Revolvern die Stadt hielten zu stürmen suchten, um die Gefangenen zu befreien.

Die Gendarmen feuerten ihre Revolver in die Luft ab, was keine Wirkung hatte, aber Infanterie mit aufgepflanztem Bouquet säuberte den Platz. Die Männer verstärkten sich fortwährend und waren immer zugetreten. Schließlich bombardierten die Polizei und Militär mit Bau und Pfastersteinen. Nachdem alle friedlichen Mittel erschöpft waren, erhielt das Militär den Befehl, schuß zu feuern, aber niedrig zu zielen um Menschenleben zu schonen. Die Folge war, daß 3 Ausführer getötet und eine große Anzahl in die Bude geschossen wurden. Vielen der Ruhelositer mußten Gliedmaßen amputiert werden und 4 der Verwundeten sind gestorben.

In Rom sind 200 Personen wegen der Matrosenruhe inhaft. Einer der Matrosen wurde verwundet. Ein großer Anzahl von Kaufleuten und Arbeitern haben die Gendarmen verhaftet. Sie schienen Gewalttätigkeiten geneigt zu sein, ihre Zusammenrottungen werden aber von der Polizei sofort gesprengt. Viele Ladenbesitzer haben ihre Läden aus Furcht vor weiteren Krawallen geschlossen.

Nicotera, der Minister des Innern, sagte, daß das Land ruhig und die Untertanen in Rom seien von dem Anarchistischen Anschlag angefeindet worden, der erstmals zu diesem Zweck von Paris gefordert sei. Die Truppen hätten mit großer Mäßigung gehandelt. Da eine gerichtliche Untersuchung bevorstand, erfuhr er um Zurückziehung der Interpellationen oder Beschließung der Debatte und 6 Monate. Imbriani protestierte und machte Vorm.

Die Marineausstellung in Chelsea am Themseufer wurde vom Bringen von Wales in Admiralkostüm bei strömendem Regen eröffnet.

Die Ausstellung bedeckt eine Fläche von 16 Acres und enthält Modelle von Kriegs- und Handelschiffen jeder Art von der ältesten Zeit an bis jetzt, sowie Schiffe, Geschütze, Signal- und Rettungsapparate, Leuchtfeuer, und Gas-

pistolen. Ein großes Modell von Nelsons altem Flaggschiff "Victory" und eine Wachsgruppe von Admiral Nelson und den ihn auf seinem Schiffe umgebenden Offizieren, als der Held in der berühmten Seeschlacht von Trafalgar fiel, bildet den Hauptanziehungspunkt. Eine prächtige Sammlung von Marinestücken ist zusammengebracht worden und auf einem künstlichen See sollen Miniaturseeschlachten geliefert werden.

Die Herzogin von Sparta (Prinzessin Sophie von Preußen) wurde vom Metropolitan von Athen in die griechische Kirche aufgenommen. Außerdem der französischen Familie durfte nur der Premierminister Delanois der Germanie beitreten. In allen griechisch-katholischen Kirchen im Lande wurde heute Danksgottesdienst zur Feier der "Bekehrung" des Kronprinzen abgehalten.

Wollt Ihr Dipsopie und Leberleiden ertragen? Shiloh's Cure ist garantirt zu heilen. Verkauf bei A. Tolles.

1/2 Paar seine Kid Damenschuhe, früherer Preis \$2.75, sind jetzt zu haben \$1.95 per Paar bei 26,21 Emil Stein.

Emil Stein.

Prachtvolle Auswahl der modernen Damekleiderstoffe für Frühjahr und Sommer.

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für
**Herren - Garderobe,
DRY GOODS, GROCERIES**
und
Eisenwaren!



In Groceries führen wir nur Beste, besonders Kaffee, und Zucker und Flüssigkeiten. Unsere Lager an den und Blecken ist größer je zuvor.

Wir haben einen großen Raum auf dem Lande für landwirtschaftliche Produkte.

Steuer, fertige Stoffe für Herren, Kunden und Kinder.

Qualität größer wie je zuvor.

Agenten für Wm. Deering & Co. Grutemaschinen.

Neue Waaren für Frühjahr und Sommer.
Die billigsten Preise!
Kommt und überzeugt Euch selbst! Kommt!

WEBER & DEUTSCH

Neue Hüte, Schuhe, Stiefel, Hemden, Kravatten, Strümpfe, Taschentücher und Hosenzunge, Koffer und Handtaschen.

Nähmaschinen und Waschmaschinen zu den billigsten Preisen.

Zu verkaufen.

560 Acker Land, gelegen am San Marcos Fluss, 7 Meilen unterhalb San Marcos; 340 Acker in Cultur. Alles ausgezeichnetes Farmland. Auf Verlangen verkaufst der Eigentümer in Parzellen von 100 Acker aufwärts. Libreale Bedingungen. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an den Eigentümer Jas. F. Ellison, auf dem Farm, oder an W. m. Giesen, San Marcos.

26,4

R. Gerlich, Bogenz.

CHARLES BERRING,
UNDERTAKER (Leichenbestatter).

Herr Balth. Breit wird den Leichenwagen für Begäbschaften liefern.

10

H. Orth, Schmied.

OPTH & GERLICH

— Händler in —
Farm- u. Springwagen, Viehbaugeräthschaften, FLYING DUTCHMAN SULKY PLOWS — und —

MOLINE HAND PFLUEGEN

neuester Construction.

RUSHFORD WAGEN,

und HARRISON WAGEN,

The best Wagons in the Market.

Geschäftslokal in der San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

1888

1889

1890

1891

1892

Lokales.

Da wir in diesem Jahre keinen läbigen Agenten umherhüten, so erüben wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den schuligen Betrag per Post zu übermitteln in welchem Halle wir sofort Auskunft gaben werden.

Herr C. F. Lafrenz ist bevollmächtigt, Collectionen für die U. S. Ztg. zu machen, und dafür zu quittieren.

New Braunfels Zeitung Pub. Co.

Beachtet das Datum der Minstrel-Vorstellung!

Unsere Bürgler, welche nach San Antonio zum Ver. Staaten Gericht beordert wurden, um ihre Bürgerpflicht als Geschworene zu erfüllen, bemühen sich in ihren Würfeln, ihre geographischen Kenntnisse durch Bekleidung der vielen neuen Städte unserer Nachbarstadt zu erweitern. Wir beginnen gelinde Zweifel, daß sie im Spannen werden, alle zu besuchen, denn die Zeit möchte doch nicht langen, selbst wo sie 14 Tage dort zubringen müssen.

Die belamten, färlenden Eigentümlichkeiten von Carters Eisenpilen, die verbunden mit einem nervenfährden Mittel, haben sich stets bewährt als Helfer in der Not.

Unser Eisenbahn Brückenbau ist endlich vollendet. Alles ist es auch dabei nicht ohne Unglücksfälle abgegangen. Einem Arbeiter wurde der Fuß durch ein Stück darauf fallendes Eisen geschnitten, ein anderer stürzte von dem 20 Fuß hohen Gerüst herab, fing sich aber glücklich an dem darunter befindlichen Seil, so daß er ohne Verletzung davon kam. Ein dritter wollte ein Bad in der Guadalupe nehmen, hatte aber beim Hineinsteigen nicht an die Flachheit des dortigen Stromes gedacht, und erhielt als Denkmal einen tüchtigen Stoß gegen den Hirnschädel, welcher ihm empfindliche Verletzungen beibrachte. Ein Bierer verstauchte sich die Hand. Wir hoffen, daß damit das Register der Brückenunfälle abgeschlossen ist, für lange Zeit wenigstens. Die Brücke ist aus einer bedeutend soliden Art und Weise gebaut wie die bisherigen Brücken, was bei der großen Spannung auch eine Notwendigkeit war.

Alle Patent- und Siebermedizinen zu haben bei H. B. Schumann. 27th

Mit Bedauern vernehmen wir, daß hon. W. H. Burgess, der auch unsern Bürgern wohlbefannt ist, in Seguin über erkannt darmed liegt und die letzte des Schlimmste befürchten.

Zener trockne Husten kann schnell durch Shiloh's Cure kurirt werden. Wir garantiren es. Verkauf bei A. Tolle.

In Betreff auf verschiedene eingelaufene Klagen wegen nicht erfolgter Verhaftung betrunken Leute, möchten wir den hiesigen Barrooms empfehlen, solchen, ihnen wohlbekannten Leuten nicht mehr zu verabfolgen, als wie sie wissen, daß dieselben vertragen. Sie würden auf diese Weise sich und ihren Kunden viele Unannehmlichkeiten ersparen.

Schulbücher und Schreibmaterialien bei H. B. Schumann. 27th

Eine Einladung vom Bear Schuppen Verein von School P. O. für Mai ist eingelaufen. Jeder Schüpp hat \$1 Eintritt zu zahlen, wogegen das Mitglied umsonst ist. Vereine welche ein Team aufmachen wollen, müssen ihre Mitglieder vor dem Preischießen wählen, da die 4 Preischießen auch gleich im Team gelten.

Clemens & Faust befördern Einwanderer von Deutschland zu günstigen Bedingungen. 26,2

Am Montag den 4ten Mai 1891 starb Morgen um halb eins Uhr, Herr Heinrich Brinkloetter von San Geronimo, Guadalupe Co. Derselbe war geboren in Hontontown, Comal Co., am 10. September 1855, als ältester Sohn von Herrn Heinrich Brinkloetter sen. und seiner Gattin Charlotte Brinkloetter. Der Verstorbene trat am 25. Dez. 1880 in den Stand der Che mit Fel. Marie Offer von San Geronimo, welche aber schon am 10. August 1883 starb. Am 12. Februar verehelichte er sich dann mit Fel. Mary Enders, ebenfalls von San Geronimo. Aus der ersten Ehe entprossen 2, und aus der zweiten 4 Kinder. Am Sonnabend, den 4. April 1891, als er von New Braunfels nach Hause fuhr hatte er das Unglück daß er 2 Meilen von der Stadt, infolge des Schneuwelns seiner Pferde, aus dem Wagen geschleudert und tödlich verletzt wurde. Troch aller Bemühungen der Aerzte in New Braunfels, wohin er gleich gebracht wurde, mugte er nach einem vierwöchentlichen hämerpolvollen Krankenlager im Alter von 36 Jahren, 7 Monaten und 24 Tagen eine Beute des Todes werden. Seine alte Mutter vorlor in ihm einen guten Sohn, seine junge Gattin einen treuen Gefährten ihres Lebens und 6 unmündige Kinder, 1 Knabe und 5 Mädeln, einen lieblichen Vater, die Gemeinde aber einen sehr traurigen, trüchtigen und nützlichen Bürger. Am Montag Abend den 4. d. M. wurden seine leidlichen Überreste unter sehr großer Begleitung auf dem Kirchhofe in Thurnhill feierlich zur Erde bestattet.

um an der Seite seiner ersten Gattin zu ruhen. Möge er sanft und in Frieden und sein Andenken im Sarge bleiben.

* Warum denn an Kopfsieb leiden? Es ist nicht nothwendig. Carter's kleine Leberpillsen befestigen es sicher. Nur eine kleine Pille ist die Dosis.

Am Sonntag den 3. Mai 1891 starb Nachmittags um 2 Uhr nach kurzem Krankenlager Frau Dorothy Schroeder, geb. Heidorn, Chefravon Herrn Heinrich Schroeder am Coltonwood Creek, Hans Co. Sie war geboren in Alten bei Neustadt am Grönberg, Prov. Hannover im Jahre 1836 und verehelicht sich mit Herrn Heinrich Schroeder in Bayre im Jahre 1859. Aus dieser Ehe entprossen 8 Kinder, von welchen 7, nämlich 4 Söhne und 3 Töchter noch am Leben sind. Frau Schroeder war mit ihrer Familie im Jahre 1866 hier in Comal Co. eingewandert, hat mit derselben bis ein halbes Jahr vor ihrem Tode in Hontontown Neighborsville gewohnt und vor von Allen, die sie näher kannten, geehrt und geschätzt. Schon seit langerer Zeit hatte sie an einem krebsartigen Leid zu leiden. Am 28. v. M. wurde sie plötzlich ernsthaft krank und starb nach einer Krankheit von 5 Tagen im Alter von 56 Jahren. Am 4. d. M. wurden ihre leidlichen Überreste auf dem Church Hill Kirchhofe in Hontontown feierlich zur letzten Ruhe bestattet. Ruhige Woche, Friede über ihrem Grabe. A. K.

Beachtet das Datum der Minstrel-Vorstellung!

Unsere Bürgler, welche nach San Antonio zum Ver. Staaten Gericht beordert wurden, um ihre Bürgerpflicht als Geschworene zu erfüllen, bemühen sich in ihren Würfeln, ihre geographischen Kenntnisse durch Bekleidung der vielen neuen Städte unserer Nachbarstadt zu erweitern. Wir beginnen gelinde Zweifel, daß sie im Spannen werden, alle zu besuchen, denn die Zeit möchte doch nicht langen, selbst wo sie 14 Tage dort zubringen müssen.

Die belamten, färlenden Eigentümlichkeiten von Carters Eisenpilen, die verbunden mit einem nervenfährden Mittel, haben sich stets bewährt als Helfer in der Not.

Unser Eisenbahn Brückenbau ist endlich vollendet. Alles ist es auch dabei nicht ohne Unglücksfälle abgegangen. Einem Arbeiter wurde der Fuß durch ein Stück darauf fallendes Eisen geschnitten, ein anderer stürzte von dem 20 Fuß hohen Gerüst herab, fing sich aber glücklich an dem darunter befindlichen Seil, so daß er ohne Verletzung davon kam. Ein dritter wollte ein Bad in der Guadalupe nehmen, hatte aber beim Hineinsteigen nicht an die Flachheit des dortigen Stromes gedacht, und erhielt als Denkmal einen tüchtigen Stoß gegen den Hirnschädel, welcher ihm empfindliche Verletzungen beibrachte. Ein Bierer verstauchte sich die Hand. Wir hoffen, daß damit das Register der Brückenunfälle abgeschlossen ist, für lange Zeit wenigstens. Die Brücke ist aus einer bedeutend soliden Art und Weise gebaut wie die bisherigen Brücken, was bei der großen Spannung auch eine Notwendigkeit war.

Alle Patent- und Siebermedizinen zu haben bei H. B. Schumann. 27th

Mit Bedauern vernehmen wir, daß hon. W. H. Burgess, der auch unsern Bürgern wohlbefannt ist, in Seguin über erkannt darmed liegt und die letzte des Schlimmste befürchten.

Zener trockne Husten kann schnell durch Shiloh's Cure kurirt werden. Wir garantiren es. Verkauf bei A. Tolle.

In Betreff auf verschiedene eingelaufene Klagen wegen nicht erfolgter Verhaftung betrunken Leute, möchten wir den hiesigen Barrooms empfehlen, solchen, ihnen wohlbekannten Leuten nicht mehr zu verabfolgen, als wie sie wissen, daß dieselben vertragen. Sie würden auf diese Weise sich und ihren Kunden viele Unannehmlichkeiten ersparen.

Schulbücher und Schreibmaterialien bei H. B. Schumann. 27th

Eine Einladung vom Bear Schuppen Verein von School P. O. für Mai ist eingelaufen. Jeder Schüpp hat \$1 Eintritt zu zahlen, wogegen das Mitglied umsonst ist. Vereine welche ein Team aufmachen wollen, müssen ihre Mitglieder vor dem Preischießen wählen, da die 4 Preischießen auch gleich im Team gelten?

Alle Recepte werden nur mit reichen Chemikalien und frischen Drogen angefertigt bei H. B. Schumann. 27th

In unserer gegenwärtigen Unterstützungs-Gesellschaft liegen zwei neue Applikationen vor, eine von Dr. Overhoven aus New Braunfels und eine von Jacob C. Staufenberger aus Diez.

Catarrh kurirt, Gesundheit und wohlriechender Athem gesichert durch Shiloh's Catarrh Remedy. Preis 50 Cents. Nasen-Einpflaster frei. Verkauf bei A. Tolle.

Wir freuen uns mittheilen zu können, daß nach den letzten Nachrichten hon. W. H. Burgess in Seguin, dessen bedeutende Erkrankung wir erwähnt haben, wieder auf die Besserung befindet.

3 leinene Krägen für 25 Cts. bei 26,21 Emil Stein.

Eine Regelmäßige Sitzung des Stadtrathes der Stadt New Braunfels am 2. Mai. Anwesend waren Sr. Ehren, der Mayor und die Stadträthe Jahn, Knoblauch, Voerner, Hoffmann, Tays, Wagneführer, Mueller und Drüber. Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde verlesen und angenommen.

Eine Petition der Damen hiesiger Stadt wegen vorzunehmender Verbesserungen an den Friedhöfen wurde dem betreffenden Comite übergeben.

Eine Petition des Herrn Schneider, Jahn und Mueller wegen Anstrengung der Wasserwerke wurde dem Wasser-Comite übergeben.

Der Bericht des Schatzmeisters wurde entgegen und angenommen.

Stadtrath Jahn berichtete, daß die Reinigung des Heumarktes \$11.15 gestoßt habe.

Stadtrath Tays schlug vor, die Sitzungen des Stadtrathes vom ersten Samstag auf den ersten Mittwoch jeden Monats zu versetzen. Mit 6 gegen 2 Stimmen angenommen.

Eine Rechnung von Knoblauch & Band wurde dem Wasser-Comite übergeben.

Auf Antrag von Stadtrath Duebert vertrat er die Besammlung.

Ein sicheres Bandwurmmittel zu finden bei H. B. Schumann. 27th

Nach kurzem Krankenlager verließ am vergangenen Sonntag Frau Emma Mueller, geb. Nunn, aus New Braunfels. Sie war am 6. März 1815 auf Gut Linden bei Herzogenbusch, Prov. Gelderland in Holland, geboren. Ihr Vater war Jakob Nunn, ihre Mutter Johanna geb. Kübel. Nach dem Tode des Vaters zog die Mutter mit den Kindern im Jahre 1830 nach Deutschland, wohnte zunächst in Nassau, später in Darmstadt. Hier verehelichte sich die Entzogene im Jahre 1839 mit Johann Philipp Müller aus Darmstadt, mit dem sie 28 Jahre in zufriedener Gemeinschaft lebte. Von 7 Kindern, die aus dieser Ehe hervorgingen, sind noch 2 Söhne und 4 Töchter am Leben.

Im Jahre 1848 wanderte die Familie

nach Texas aus und ließ sich in New Braunfels nieder, lebte aber im nächsten Jahre nach Deutschland zurück. Allein im Jahre 1855 kamen sie abermals darüber und wählten zunächst Hontontown, dann wiederum New Braunfels zu ihrem Wohnsitz. Nach dem Tode des Vaters, welcher am 8. September 1867 erfolgte, zog die Mutter zu ihrem zweiten Sohne hierher, in dessen Familie sie einen friedlichen und sorgenlosen Lebensabend brachte. Auch durfte sie sich bis in ihr spätes Alter einer rüstigen Gesundheit erfreuen. Vor etwa 7 Wochen erkrankte sie an der Grippe, welche zugleich ein Herzleiden im Gesäß hatte und die Ursache ihres Todes werden sollte. Nach längigem Krankenlager entschlief sie am 3. Mai Nachmittags 4 Uhr, nachdem sie ein Alter von 76 Jahren, 1 Monat und 27 Tage erreichte. Ihren Heimgang bekränzen 2 Schwester, 2 Söhne, 4 Töchter und 2 Enkelkinder. Am 4. Mai Nachmittags 4 Uhr wurde ihre irdische Hülle auf dem Comalstädtischen Friedhofe beerdig, wobei Pastor Raths die Leichenrede hielt. Den trauernden Hinterbliebenen unser herzlichsten Beileid:

* Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenklichen Mittel gegen Magenleid seit den letzten 15 Jahren, aber nur Carters kleine Leberpillsen verschaffen mir Hilfe.“

Herr Chas Smith von Zinn, Ohio schreibt: „Ich gebrauche alle erdenk

Ich litt längere Zeit an einem beständigen Magenleiden und versuchte jedes Mittel, welches mir angeboten wurde, doch ohne Erfolg; schließlich gebrauchte ich Dr. Aug. König's Hamburger Tropfer, und sofortige Heilung trat ein.— Thomas Ott, St. Venetian, Pa.

Der jüngste Bruder.

Sozialer Roman von Ernst Böhmer.

(Fortsetzung.)

Um Deine Unterschrift. Gerade Deine Unterschrift ist uns von großer Wichtigkeit."

Aber... Man weiß, daß Du selbst zu den Befreiten gehörst. Es wird den besten Eindruck machen, wenn man Dich jetzt an der Spitze der Gutgesinnten sieht."

Ganz im Gegenteil— "Verlasse Dich darauf, es wird den besten Eindruck machen. Vielen Hunderten und vielleicht Tausenden wirdst Du das Beispiel zur Nachfolge geben. Gerade aus den Kreisen, die sich uns bisher verschlossen haben, wirdst Du die gefundene Elemente heranziehen. Sieht man Dich befreien, so wird man sich gern betrachten lassen."

„Nein, das geht zu weit," rief Arnold. „Ich bin stolz gewesen, ich habe mich zurückzogen — aber das ich so schwungig... Nein, nein, nein!"

Bedenke doch, was Du sprichst," rief sein Bruder, „und erfreue Dich nicht. Ich meine, es kann Dir nur angenehm sein, aus dieser Hälfte je eher je lieber herauszukommen. Hier ist Dir die Gelegenheit gegeben. Du willst ja doch zu uns gehören, denke ich. Warum also nicht offen und ehrlich befehlen, daß Du mit der Vergangenheit gebrochen hast?"

Ehrlich? — Eine solche Abtrünnigkeit — eine solche... " Er wollte „Gemeinkind“ sagen, schluckte aber das Wort herunter.

„Ja, wie denfst Du Dir denn das?" fragt der Geheime Rath, anscheinend ganz Verwunderung. „Für nichts ist nichts in der Welt. Man erwartet mit Recht, daß Du Dich für die Kunst, eine gesicherte Stellung erhalten zu haben, dankbar bezeichst. Ich habe mich bei den Befreiten gleichsam für Dich verbürgt. In Folge dessen hat Dir sehr luftrische Aufträge zugewendet, noch wichtiger zugeschrieben. Ich will nicht behaupten, daß man auf eine Gegenleistung rechne; aber man wird sich gar nicht die Möglichkeit vorstellen können, daß ein so bewegter Mann sich weigert, die wohlwollendsten Beiträgen der Regierung zu unterstehen. Ich selbst verstehe Dich gar nicht."

„Da — natürlich — ja wohl, Du... " feudete Arnold, dem der Schweif aus der Stirn stand. „Aber wie ich? — Warum muß ich denn durchaus unterschreiben? Wenn ich gemüth hätte... Zum Teufel, das ist nicht habhaft von mir.“

Der Geheime Rath stand auf. „In drei Tagen wird diese Liste geschlossen, lieber Arnold," sagte er sehr ruhig. „Wenn Dein Name sich bis dahin nicht darauf befindet... Du kannst ja thun, was Du willst, ich vertiere kein Wort weiter darüber. Aber für die Folgen kann ich selbstverständlich nicht gut stehen. Adieu!"

Er reichte ihm zwei Finger der rechten Hand zum Abschiede, nahm den Hut vom Tisch und entfernte sich.

Arnold blieb in sehr ungewöhnlicher Stimmung zurück. Das geschieht nicht? — Wieder sein erster Gedanke. Sie wollen Dir einen Knebel in den Mund stecken, einen Strick um die Hände legen! Haben sie Dich erfaßt da... Nein, es geschieht nicht!

Er ging in die Werkstatt, trat an eine gerade unbeküpfte Hobelbank und bearbeitete ein Brett, das die Spanne nur so flogen. Es wurde auch da über die Wahlen gesprochen. „In diesem Bezirk haben wir unsern Mann ziemlich sicher," meinte der Altegrüne Haber, „wenn jeder die Schuldigkeit thut. Auch noch in einem zweiten. Aber in den anderen ist die Aussicht nicht ganz so gut. Wir müssen uns hofflich zusammennehmen, das wir wenigstens in die Stichwahl kommen. Unsere Gegner sind zum Glück gegen einander so erbittert, daß noch fraglich ist, ob sie sich helfen. Nicht einer von uns darf ausbleiben. Das ist doch auch Ihre Meinung, Meister?"

„Ruft mich diesmal ganz aus," sagte Böker, „ich hab' meinen Kopf mit dem Dingen voll." „Dafür bleibt noch immer Raum," antwortete Haber lachend. „Ich soll Sie übrigens fragen, ob die Befreitensmänner hier zusammen kommen können. In den Wirthshäusern ist die Polizei immer gleich hinter ihnen her."

Was hier vorgeht, wenn ich Abends nicht zu Hause bin, weiß ich nicht," sagte Böker mürrisch. „Erlaubnis will ich nicht geben. Macht mir keine Ungelegenheiten."

„Wir verstehen wohl," versicherte Haber.

Arnold fand die Druckschrift noch auf seinem Tisch liegen. Er stieß das Blatt mit der Hand fort, daß es auf die Erde fiel. Dann hob er es aber doch wieder auf und warf einen Blick hinein. „Ja, wohl, mit Spec fängt man Maße. Nur immer den Mund recht voll nehmen! Versprechen, versprechen — das kostet nichts. Und ich soll... Es ist ja lächerlich!"

Er steckte das Blatt in die Tasche und trug sich einen Tag damit herum. Was ihm sein Bruder gesagt hatte, wollte ihm doch nicht aus den Gedanken kommen. Es war ja richtig, man erwartete das von ihm. Weiß Brod ich esse, deh' Lieb ich singe! Eine hundsföttische Sache, aber: — „Er hat Recht, es ist einmal ja in der Welt. Die auf der andern Seite lassen auch nicht Jeden seinen Weg gehen — wenn sie haben, den halten sie fest. Es ist etwas dabei: — die Umstände haben sich geändert. Wer kann dafür? Man denkt an dergleichen gar nicht und geht drauf los — plötzlich ist's da und läßt einen nicht vorbei. Stehen bleiben? Das kann nicht sein. Und zurück? Erst recht nicht. Dann fällt hier alles über den Haufen. Ach — ab — ab!"

Er zeigte das Druckblatt Kronich. „Was denken Sie davon? Ich soll unterschreiben."

„Ja, warum denn nicht?" fragte der selbe zurück.

„Wenn man da meinen Namen liest. Es ist, als ob ich mich ungeworden habe — das Interesse nach außen. Wie wenn man in einen Sack fährt und lehrt ihn um."

„Was weiter? Er ist ja auf der anderen Seite ebenso gut zu brauchen. Und wenn doch eine andere Signatur heraus soll —"

„Das ist's eben."

„Ich verstehe gar nicht, wie Sie sich mit so etwas den Kopf beschweren können? Es weiz ja doch Jeder, wie's gemacht wird. So eine Unterchrift."

Es ist, als ob man den Hund einen Knoben hinwirft, daß er einen nicht anbietet. Ich kann Sie versichern, die allerfeinsten Leute denken so. Glauben Sie denn, unter diesem Cirkular hier wird irgend wer aus einem anderen Grunde stehen, als weil es ihm möglich ist, oder weil es ihm unbedingt war abzulehnen?"

„Also Sie meinen, das ist nur so..."

„Ich meine gar nichts, als daß Sie sich doch einer falschen Quartermöglichkeit wegen nicht mit Ihren Brüdern überwerben und beim Herrn Kommerzienrat verhindern werden. Er unterschreibt alles, wissen Sie, was man ihm von der Sorte unter die Füder legt — gewiß auch nicht immer zufrieden damit, an die Leine genommen zu werden und Kunststücke machen zu müssen. Ja — das ist die Politik!"

Arnold sah die Sache schon gar nicht mehr so schwarz an. Die Politik — das war die Püssigfert, sich geschickt durchzuhinden, den Borthel richtig abzudrängen, zugleich auf zwei Stühlen zu sitzen, Gelegenheiten auszunutzen. Es wurde ihm ganz verständlich, daß die Arbeiter ja selbst wünschen müßten, es gehe ihm gut. Und er konnte sich eigentlich auch schon gar nicht mehr denken, daß es ihm wieder schlecht gehen könnte — auch nur so schlecht wie ihnen. Die Augen zögerten!

Am dritten Tage ging er zu seinem Bruder. Er nahm den Aufzug mit und schrieb seinen Namen darunter. „Ich habe mir's überlegt," sagte er, „daß bat am Ende so viel nicht auf sich." Er wurde rot dabei.

Siegfried lächelte. „Du fängst an, ein verächtlicher Mensch zu werden. Nun aber auch keine Rückfälle weiter. Der vielmehr... Das ist wirklich sehr wenig. Wenn ich Dir raten kann: benutze diesen Anlaß gleich zu einem so weiten Sprunge, daß Du gar nicht mehr in Verführung gebracht werden kannst, nochmals umzusehen. Man muß dergleichen enttäuschende Wendungen in seinem Lebensgang nicht schütteln machen; man stimmt sonst diejenigen, von denen man sich trennt, nicht nachsichtiger und gewinnt das Vertrauen derer, denen man sich nähert, nur halb. Ich hoffe. Du bist meiner Meinung, und handelst danach."

Arnold widerprach wenigstens nicht. Siegfried kam ihm vor wie eine große Kreuzlinie, die ihn in ihr Netz gelockt hatte und nun sein Faden umwickelte. Es war kein Entrinnen mehr.

Kra Matilde suchte ihn für die christliche Herberge zu gewinnen, eine segensreiche Schöpfung der inneren Weisheit. Dorthin seien jugendliche Arbeiter zu weisen, die nicht in den Familien den sittlichen Hafen fänden. Sie lud ihn zu einer Verkommnung ein, in der ein berühmter Reiprediger sprechen sollte. „Der Mann hat große Erfahrungen," versicherte sie, „er wird Ihnen vieles in ganz neuem Lichte zeigen. Und schon des guten Beispiels wegen dürfen Sie nicht schenken, gerade Sie nicht. Sie werden sich überzeugen, daß das Vorurtheil gegen unsere Bestrebungen ganz ungerechtfertigt ist, und dann höchstens selbst eifrig für sie agieren."

Das glaubte er nicht, aber es fehlte ihm der Mut, es gerade herauszuspielen. „Meine Cousine Ulrike interessiert sich auch sehr für die Arbeiterfrage," fuhr die gnädige Frau fort. „Sie gehört zu den jungen Damen, die abwechselnd in der Küche der Herberge die Aufsicht führen. Überhaupt in leichter Zeit... Sie lächelte das Fräulein.

Arnold verzerrte sich still.

„Ich glaube, seit sie Ihre nähere Bekanntschaft gemacht hat, lieber Schwager, wendet sie diesen Dingen eine größere Aufmerksamkeit zu, als früher. Die persönliche Beihilfe ist in diesem Fall sehr begreiflich, finde ich. Nicht wahr?"

Er murmelte etwas Unverständliches in den Bart.

„Sie rückte näher. „Ich erfahre ja von Sarah, daß Sie sich mit gewissen Hoffnungen tragen."

„Oh! — das heißt... " Sie war sogar von bestimmten Absichten die Rede."

Er wurde sehr verlegen. „Ja, sie sprach davon... "

„Ich wundere mich nur, lieber Ar-

nold, daß Sie sich mir nicht anvertraut haben. Ich war doch so gewissermaßen die Nachste, die es anging — Ulrike selbstverständlich angenommen."

„Ja, wenn ich hätte vermuten können... "

„Mein Himmel, ich muß bestimmen, daß ich im ersten Augenblick ein wenig frage. Ulrike ist eine feingebildete, in der Gesellschaft wohlangehobene Dame, und Sie... Nun, Sie werden mir's ja nicht übel nehmen, lieber Schwager, es steht Ihnen noch so manches, was ein Mädchen dieser Art sonst voraussetzt. Aber bei ruhiger Überlegung fand ich doch nicht in Abrede stellen, daß die Partie aus vielen Gründen gar nicht so von der Hand zu weisen ist. Und auch Ulrike schaut... Sie haben sich wohl gar schon erklärt?"

„Janwohl, das — das habe ich gesagt. Wenn Fraulein Ulrike... "

„Nun also: fassen Sie sich doch ein Herz." „Du darfst ihn nicht drängen," flüsterte Ulrike. „Wenn irgend ein Zweifel... Welche sonderbare Situation!"

Sie legte die Hand auf die Brust und blickte zur Strubbele auf.

„Wein liebes Fräulein — stotterte Arnold. „Sie können sich wohl denken... "

„Weiter, weiter!" meinte die Räthlin, da er wieder stotzte. „Halten wir uns doch an die praktischen Gesichtspunkte. Sollten beide Theile finden, daß Sie ein so feines Gefühl! Ein Blick, eine Andeutung genügt... Bedenkt's muß Ulrike erwarten, daß Sie sich erklären, daß Sie sich bald erklären?"

„Meinen Sie? Ja, ja, es kann sein —"

Nun trumpfte sie. „Ich könnte sonst unter allen Umständen diese Begegnungen in meinem Hause nicht länger dulden."

„Aber, Frau Schwägerin, ich habe doch nichts —"

„Nein, nein! Es wäre unverantwortlich von mir, wenn ich die Dinge so gesehen ließe. Ich muß bestimmt wissen, ob es Ihre ernste Absicht ist, meiner Cousine Ihre Hand anzubieten."

„Herr Gott, ja!" rief er, in die Enge getrieben. „Ich kann's ja nicht leugnen —"

„Aber warum zögern Sie denn? Weißhalb sprechen Sie nicht?"

„Sprechen? Wie soll ich das anfangen? Das ist so... Ich kann's ja nicht erklären, daß ich mich nicht herausbringen kann. Sie lächelte, den Kopf neigend. „In dieser Schwäche kann die Sache doch nicht bleiben. Ich sehe schon, daß man Ihnen helfen muß, zu Ihrem Glück zu kommen. Wollen Sie mir Vollmacht geben, für Sie zu handeln?"

„Genau! Wenn Sie so güting sein wollen... Ich kann mir's nur gar nicht denken, wie das nähher —"

„Aber das findet sich ja. Ich kann Ihnen natürlich im Voraus keine Sicherung geben. Ulrike hat sich nicht geäußert. Aber vielleicht, wenn Sie erzählen, daß ich nicht gerade gegen diese Partie bin... Nun muß ja den Umständen Rechnung tragen. Wir wollen also sehen!"

Sie reichte ihm die Hand und er fuhr sie mit heißen Lippen. Es war ihm sehr schwül zu Bluth. Er hatte es aufgegeben, seinen Lebenskahn noch selbst zu steuern, und jetzt wurden die Segel vor den Wind gesetzt, seine Bewegung in der Richtung zu beschleunigen, der er ihn am liebsten abgeteilt hätte. Das war freilich nun schon ganz einerlei; man verfügte über ihn, und er mußte stillhalten.

Die Geheime Räthlin glaubte sich verpflichtet, von der gegebenen Vollmacht folglich Gebrauch zu machen. Sie schrie auf eine Karte einige Worte, saß sie in ein Covert ein und gab Friederike ein Auftrag, daß sie direkt in der Wohnung des Fräuleins Ulrike abzugeben. Sie könne die Pferde einholen.

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Wenn es Sie nur recht glücklich macht, flüsterte das Fräulein, sich wieder zu setzen.

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

„Sie hat also so sein sollen," sagte Kra Matilde gerührt. „Gott segne Ihnen mein Segen." Sie fuhr Ulrike und schüttete Arnold die Hand. „Nun habe ich für Euch beide die besten Hoffnungen."

sich in diesem Augenblick ein Verlobnis mit dem Fräulein noch weniger möglich deuteten, als je zuvor.

„Was Sie sagen sollen!" rief lachend die Schwägerin. „Nein, er ist auch gar zu ungefein! Ulrike hat das beste Recht, eine Liebeserklärung zu erwarten, und Sie fragen, was Sie sagen sollen. Daselbe, was Sie mir gesagt haben."

„Janwohl, das — das habe ich gesagt. Wenn Fräulein Ulrike... "

„Nun also: fassen Sie sich doch ein Herz."

„Du darfst ihn nicht drängen," flüsterte Ulrike. „Wenn irgend ein Zweifel... Welche sonderbare Situation!"

Sie legte die Hand auf die Brust und blickte zur Strubbele auf.

„Wein liebes Fräulein — stotterte Arnold. „Sie können sich wohl denken... "

„Weiter, weiter!" meinte die Räthlin.

„Ich weiß auch nicht," antwortete Arnold. „Arnold, der sich wieder sein Glas hatte führen lassen. „Wenn der eine austräumt, muß der andere auch austräumen. Und Sie kommt's ihm nicht. Ha, ha, ha!" Er stieß an das Glas seiner Nachbarin.

Ulrike sah verwundert zu beiden hinüber. Sie kamen ihr heut so sonderbar vor.

Friederike wartete bei Tisch auf. Sie war sehr ungefein und wurde ein paar Mal von der gnädigen Frau ausgescholten. Arnold zweifelte gar nicht, daß sie gleich alles errathen hätte. Es peinigte ihn Anfangs sehr, und er vermeidet es, sie anzusehen. Aber sie hat doch selbst schuld, überlegte er bei sich. Wenn sie gewollt hätte — Er brachte sich gewaltig in eine lustige Stimmung. Die Schwägerin hat Recht: die zählt nicht mit. Einmal streifte sie doch ein schauerliches Lächeln, eben als Ulrike sich wieder an ihn gelebt hatte. Ihr glühten die Wangen wie abgeschrägt, während die Stirn ganz weiß war und eine Falte zog. Um den Mund glaubte er einen spöttischen Zug zu bemerken. Er sah nicht wieder hin.

„Sie hätte dann die Kinder zu Bett bringen und sam nicht wieder zum Borschtein. Erst als die Gäste fortgegangen waren, wurde sie gerufen, um über die Treppe zu laufen. Sie mußte ihnen das Geleit bis zur Haustür geben, die schon geschlossen war, und stand mit der Lampe in der linken Hand halb hinter dem geöffneten Thürflügel, sie auszulachen. Ulrike war in ungewöhnlich heiterer Stimmung und summte beim Hinabsteigen die Melodie eines neckischen Liebesliedes, das vorhin am Abend gesungen worden war

kennen. Unter einer nothwendigen Vor-
aussetzung freilich: daß Sie nicht ent-
schlossen sind, es mir unter allen Um-
ständen zu versagen. Wäre das — es
würde mich sehr betrüben, aber ich müßte
dann doch darüber sein, daß Sie mir's
offen hören's sagten. Ich könnte Ihnen
dann fest noch gelassen, indem ich erklärte,
daß ich nicht anders besonnen hätte.
Das dürfte man Ihnen nicht zum Vor-
wurf machen. Ihnen nicht. Und was
man vor mir dachte... es ist gleichgültig.
Sie wendete die Hand, die sie auf
seinen Arm getragen hatte, mit der
Fläche nach innen, so daß sie ein wenig
vor und hinter sie ihm so hin. Er fühlte
nicht gut anders, als sie mit ihrer Lin-
ien zu fassen und dazu Dauß für ihr
boshartes Überleben zu drücken. Er
ließ sie dann nicht wieder los, vielleicht weil
die feinen Finger sie eigen nervös zuften. Sie gingen eben
unter einer Gaslaterne hin. Ulrike
beugte sich vor und sah ihn in's
Gesicht, als wollte sie sich über den Ein-
druck ihrer Fingerspitzen vergewissern. Auch
er blieb unwillkürlich zur Seite und
saß, daß er das Hütchen mit dem
halblichter eben gut ließ. "Sagen Sie
mir nun ganz aufrichtig, lieber Arnold,"
fuhr sie fort, "mögl. es ist mit Ihnen?"
Geben Sie mir einen lästigen Zwang
nach, oder glauben Sie mich lieb gewin-
nen zu können? "Und wollen Sie sich
ganz ehrlich darum bemühen? Schonen
Sie mich nur nicht."

Aufrecht! Weinte sie das denn
aufrichtig? Es war so — aber sie
verstießt sich gewiß nicht. Wie sie sich
an ihn schmiegte und auf ihn stützte und
seine Hand drückte. "Da brauchen Sie nichts zu fürchten," antwortete er
zuversichtlich. In diesem Augenblick
meinte er's auch so. Es konnte ja wirt-
lich mit der Zeit noch alles in die rechte
Ordnung kommen. Darauf war doch
auch nicht gerechnet, daß ihm das Frau-
lein eine so warme Neigung entgegen-
bringen würde! "Nein, wirklich" —
wiederholte er, "da brauchen Sie nichts zu
fürchten. Wenn ich einmal mein
Wort gegeben habe... Aber hier ist die
Halteleiter der Pferdebahn. Wollen
Sie nicht einsteigen?"

"Ich dachte...," flüsterte sie, "dass
Bettler ist so schön, und wenn Ihnen
der Bettler nicht zu weit wäre..."

"Ach, mir gewiß nicht," versicherte er,
"ich meinte nur...." Ganz wie Sie
wollen."

"Wir haben einander noch so viel zu
sagen. Nicht wahr?"

"Ja wohl."

Sie gingen vorüber.

10. Kapitel

Der Wahlaufzug stand in allen Be-
dingungen, er lebte an allen Aufzähle-
säulen. "Arnold Berken, Baurichter,"
war ziemlich oben an unter den alphab-
etisch geordneten Namen zu leiden. Er
hatte seinen Platz sogar direkt vor dem
seines Bruders. Ein Baurichter be-
deutete in diesem Fall mehr als ein ge-
heimer Rat.

In der Werstätte wurde natürlich
viel darüber gesprochen. Nicht nur in
Abweisheit des Meisters, sondern auch
in seiner Gegenwart, wenn schon dann
weniger bissig. Es fielen Bemerkun-
gen, die ihm nicht darüber im Zweifel
lassen konnten, daß man fortan zu einer
sehr vorsichtigen Haltung Grund zu
haben glaube. Mitunter brach das Ge-
spräch so aufzuladen ab, wenn er an eine
Gruppe herantrat, oder es wurde wohl
auch ein Zeichen gegeben, sobald er in
der Thür erschien. Er ärgerte sich
darüber. Sie fühlten dir wohl trocken
den Vertrauen schwanden, dacht er bei
sich. Eine Weile that er, als ob er
nichts merkte. Gelegentlich brachte er
selbst die Rede auf die Wahl und meinte,
die Arbeiter würden ja doch wieder
stramm zusammenziehen. Es war aber,
als ob man sich verabredet hätte, ihm
auszuweichen. Der eine pfiff, der an-
dere sang, der dritte rasselte mit dem
Hobel, der vierte preßte ihn mit einigen
nichts sagenden Worten ab. "Was ist
denn hier los?" machte er sich endlich
Lust. "Ihr thut ja, als ob Ihr einen
Spiegel unter Euch hättet."

"Das brauchen Sie so nicht anzusehen," meinte Haber, "aber wie wir
denken, wissen Sie ja; und wie Sie
denken, wissen wir nun auch." "So? Wüßt Ihr das?" eiferte er.
Wohlgewesen. Das Aufsatz? Pah! das
ist nichts!"

"Na, Herr Berken —"

"Das ist nichts, das ist rein nichts!"

"Na... Es gelang ihm nicht, den früheren
vertraulichen Verkehr wiederherzustellen.
In weiteren Kreisen mußte aber wohl
davon gesprochen sein, daß er's nicht
wahr haben wolle, ins andere Lager
übergegangen zu sein. Eines Tages
fürz vor Kierabrunn fanden sich die
Mauerer Ede Blant und Heinrich Bran-
der in seiner Werkstatt ein, zeigten den
Gefreiten eine Verhandlung an und
fragten auch nach Berken. Er hatte sie
von seinem Dienst aus über den Hof
gehen sehen und begab sich nach einer
kleinen Biertheit in die Werkstatt, um ihnen zu beweisen, daß er sich gar
nicht scheue, ihnen zu begegnen. Als er
hörte, daß sie auch ihm einen Besuch
zugebracht gehabt, nahm er sie in seine
Stube und gab ihnen eine klischee
Zigarette vor. Den ließen sie sich gut
domedeln. "Wie steht's denn eigentlich
mit Ihnen?" fragte Blant, sich den
Wund tönen.

"Wohlgewesen," sagte Brander. "Sie
möchten ja wissen, daß wir uns
darnach nicht mehr auf Euch beziehen."
"Woher?"

"Die anderen möch-
ten auf Euch selbst?"

"Na, das ist kein Kreuzschwerpunkt,
das ist ein Punkt!"

"Dürfen Sie sich doch
nicht eingeschränkt, wenn's an alten Stra-
ßen ist, meinen wie —"

"Ach das!"
"Ja das. Sie haben sich bei den
Herren unterschrieben. Es geht gegen
uns."

"Mein Name steht da! — das ist
wahr."

"Von selbst ist er doch auch nicht hin-
bekommen."

"Was für eine Sache? Wenn einer
sich unterschreibt —"

"Arnold murmelte einige unverständ-
liche Worte und überlegte indeſſen, wie
es sich ausreden sollte. Eigentlich über-
legte er mehr, ob er sich ansreden sollte.
Er hatte nicht vergessen, was ihm von
Segretti dringend anempfohlen war:
nun auch fest zu stehen, nachdem er
öffentliche Stellung genommen hatte.
Aber er schämte sich vor den Kameraden,
die über ihn gut Bejedoch wußten, und
hatte nicht den Mut, sie abzustossen.
"Ihr wißt ja doch, was ich für Ver-
antwortung habe," sagte er enttäuscht.
"Ist's etwa ohne Ihre Einwilligung
geschehen, daß der Name daruntergestellt
ist?"

"Das will ich gerade nicht behaupten."

"Na also! — Sie sind also nun ge-
gen uns."

Arnold schwante. Jetzt noch kommt
er mit einem mutigen Ja sich die Leute
vom Halse schaffen. Es war ganz un-
sinnig, daß er unterschrieben hatte,
wenn er nicht seine Unterschrift zu ver-
treten beabsichtigte. Und doch ließ er
sich lieber auf ein gefährliches Spiel ein.
"Das ich unterschrieb habe, kann ich nicht
leugnen," sagte er pfeifig
lachend, "aber gegen Euch bin ich deshalb
doch nicht — ganz und gar nicht —
nun erst recht nicht." Er schlug zur
Bestätigung mit der Hand auf den
Tisch. "Ihr habt leicht Euch über mich
zu verwundern. Schreibt doch einmal
ein paar Zeilen hin. Ich kann die
Pistole auf die Brust gestellt. Wenn
man so ein Geschäft betreibe, wie ich
jetzt — und immer mit den Befehlen
zu thun hat — und mit den Brüdern
nicht Verbindlichkeit haben will.... Zum
Teufel! Da nimmt man's mit einer
Unterschrift nicht so genau. Sand
in die Augen! Man kennt mich doch
auch lange genug und kann wissen, was
man an mir hat."

Die fragte sich den Kopf. "Es ist
doch immer ein starkes Stück," grunzte
er. "Es gibt so schwütes Volk, das
überläuft, wenn sie ihm auf der anderen
Seite Borthelle bieten. Das hat man
schon oft erfahren. Und hier ist die
Vordringung groß genug. Ich will nicht
sagen... Aber man mag doch wissen,
woraus man eigentlich mit seinen Freun-
den ist."

"Kann nicht Ihr's sagen Berken."

"Und das dürfen wir den Kameraden
so mittheilen?"

Berken lachte. "Vorsichtig natürlich.
Wacht kein Geschrei davon. Wenn kann
das nützen? Den Arbeitern gewiß
nicht. Jetzt haben sie unter den Ar-
beitern einen, der's mit ihnen gut
meint. Er kann noch wachsen und mit
der Zeit... Es hat schon mancher
klein angefangen und groß aufgerichtet.
Wenn sie mich aber jetzt zu Schanden
machen, ist's überhaupt aus mit mir.
Die da oben müssen glauben, ich sei
ganz ihr Mann geworden. Läßt mich
nur erst feststellen!"

Ede Blant hakte mit seinen dicken
Fingern durch den struppigen Bart.

"Na ja — allenthalben — man kann es
so ansehen," sagte er, die Nase kraus-
ziehend. "So blos mit Redensarten
freilich —"

Wer macht Redensarten?"

"Das wird sich zeigen. Es können
Redensarten sein und es können nicht
Redensarten sein. Die Frage ist immer,
was für uns thun wollen."

"Was kann ich Ihnen?"

"Um ihres Stiles willen." "

"Das auch. Viel Geld." —

Das auch. Viel Geld. Aber Geld
thut nicht alles. Die Hauptfrage ist
aber... Soll's denn dabei bleiben,
dass wir, die wir an der Spitze stehen,
uns in Ihren Werkstatt verjauhnen
können, so ist es uns beliebt? Wenn
Sie uns das zusagten, Meister Ber-
ken... Aber da ziehen Sie schon ein
schiefes Gesicht."

"Ach — äh! — das freilich... Die
Geschäfte kann man unangenehm werden.
Nicht denn durchaus nötig, daß bei
mir — Ach — äh!"

"Na durchaus? — So steht's gerade
nicht. Man wird sich auch anders hel-
len können. Aber wir sicherlich sind
hier, weil Sie doch Ihre Unter-
schrift gegeben haben und die Polizei
Ihnen deshalb nicht aufpassen wird.
So haben wir den Nutzen davon."

"Das kann stimmen. Aber —"

"Wenn Sie bedenklich sind, dann
nicht."

"Zum Teufel, nein! Thut, was ich
möcht. Der Haber hat den Schlüssel.
Wenn der einmal abzuschließen vergisst
— was geht es mich an? Nicht wahr?
Ich bin nicht zu Hause. Ich brauche
nicht zu Hause zu sein. Macht, daß
ich von nichts weiß."

"Das ist doch ein Wort," meinte
Brander. Er goß noch ein Schnaps
daran herunter und stülpte den Hut auf.
"Komm, Ede, wir müssen jetzt Be-
scheid."

"Und das Geld? Soll ich noch ein-
mal darnach kommen? Wie wär's,
wenn Sie uns gleich wenigstens Ihren
guten Willen zeigen?"

Berken zog seine Geldtasche vor, öff-
nete sie und sah hinein. "Das lohnt
nicht. Hat's denn keine Zeit, bis... Na,
wartet einmal, ich will nachsehen,
ob der Buchhalter noch da ist. Vielleicht
fand ich doch gleich... Er ging in's
Comptoir. Herr von Kranich stand
noch an seinem Pult und schrie Brä-
ner. "Kann ich etwas Geld bekommen?"
fragte Arnold nicht ganz frei.

"Sie haben zu beschließen," antwortete

Kranich, den Kopf in die Schultern
steckend. "Ach Gott, nein! Ich frage nur.
Es war freilich erst gestern —"

"Ganz richtig. Und wir haben heute
ungewöhnlich große Ausgaben gehabt."

"Ihr's also nicht geht... Ich
wollte nur die Kärtls loswerden. Sie
kommen doch wieder."

"Welche Kärtls?"

"Ah! — das hängt ja an einem.
Die alte Freundschaft...."

"Wieviel denn?"

"Ich dachte, hundert Mark. Um sie
wegen der Unterschrift ganz zu beruhigen
würde ich sie nicht verlangen, was ihm von
Segretti dringend anempfohlen war:
nun auch fest zu stehen, nachdem er
öffentliche Stellung genommen hatte.
Aber ich schämte mich vor den Kameraden,
die über ihn gut Bejedoch wußten, und
hatte nicht den Mut, sie abzustossen.
"Ihr wißt ja doch, was ich für Ver-
antwortung habe," sagte er enttäuscht.
"Ist's etwa ohne Ihre Einwilligung
geschehen, daß der Name daruntergestellt
ist?"

"Von selbst ist er doch auch nicht hin-
bekommen."

"Was für eine Sache?"

"Wenn einer sich unterschreibt —"

"Ah! — das hängt ja an einem.
Die alte Freundschaft...."

"Wieviel denn?"

"Ich dachte, hundert Mark. Um sie
wegen der Unterschrift ganz zu beruhigen
würde ich sie nicht verlangen, was ihm von
Segretti dringend anempfohlen war:
nun auch fest zu stehen, nachdem er
öffentliche Stellung genommen hatte.
Aber ich schämte mich vor den Kameraden,
die über ihn gut Bejedoch wußten, und
hatte nicht den Mut, sie abzustossen.
"Ihr wißt ja doch, was ich für Ver-
antwortung habe," sagte er enttäuscht.
"Ist's etwa ohne Ihre Einwilligung
geschehen, daß der Name daruntergestellt
ist?"

"Von selbst ist er doch auch nicht hin-
bekommen."

"Was für eine Sache?"

"Wenn einer sich unterschreibt —"

"Ah! — das hängt ja an einem.
Die alte Freundschaft...."

"Wieviel denn?"

"Ich dachte, hundert Mark. Um sie
wegen der Unterschrift ganz zu beruhigen
würde ich sie nicht verlangen, was ihm von
Segretti dringend anempfohlen war:
nun auch fest zu stehen, nachdem er
öffentliche Stellung genommen hatte.
Aber ich schämte mich vor den Kameraden,
die über ihn gut Bejedoch wußten, und
hatte nicht den Mut, sie abzustossen.
"Ihr wißt ja doch, was ich für Ver-
antwortung habe," sagte er enttäuscht.
"Ist's etwa ohne Ihre Einwilligung
geschehen, daß der Name daruntergestellt
ist?"

"Von selbst ist er doch auch nicht hin-
bekommen."

"Was für eine Sache?"

"Wenn einer sich unterschreibt —"

"Ah! — das hängt ja an einem.
Die alte Freundschaft...."

"Wieviel denn?"

"Ich dachte, hundert Mark. Um sie
wegen der Unterschrift ganz zu beruhigen
würde ich sie nicht verlangen, was ihm von
Segretti dringend anempfohlen war:
nun auch fest zu stehen, nachdem er
öffentliche Stellung genommen hatte.
Aber ich schämte mich vor den Kameraden,
die über ihn gut Bejedoch wußten, und
hatte nicht den Mut, sie abzustossen.
"Ihr wißt ja doch, was ich für Ver-
antwortung habe," sagte er enttäuscht.
"Ist's etwa ohne Ihre Einwilligung
geschehen, daß der Name daruntergestellt
ist?"

"Von selbst ist er doch auch nicht hin-
bekommen."

"Was für eine Sache?"

"Wenn einer sich unterschreibt —"

"Ah! — das hängt ja an einem.
Die alte Freundschaft...."

"Wieviel denn?"

"Ich dachte, hundert Mark. Um sie
wegen der Unterschrift ganz zu beruhigen
würde ich sie nicht verlangen, was ihm von
Segretti dringend anempfohlen war:
nun auch fest zu stehen, nachdem er
öffentliche Stellung genommen hatte.
Aber ich schämte mich vor den Kameraden,
die über ihn gut Bejedoch wußten, und
hatte nicht den Mut, sie abzustossen.
"Ihr wißt ja doch, was ich für Ver-
antwortung habe," sagte er enttäuscht.
"Ist's etwa ohne Ihre Einwilligung
geschehen, daß der Name daruntergestellt
ist?"

"Von selbst ist er doch auch nicht hin-
bekommen."

"Was für eine Sache?"

"Wenn einer sich unterschreibt —"

"Ah! — das hängt ja an einem.
Die alte Freundschaft...."

"Wieviel denn?"

"Ich dachte, hundert Mark. Um sie
wegen der Unterschrift ganz zu beruhigen
würde ich sie nicht verlangen, was ihm von
Segretti dringend anempfohlen war:
nun auch fest zu stehen, nachdem er
öffentliche Stellung genommen hatte.
Aber ich schämte mich vor den Kameraden,
die über ihn gut Bejedoch wußten, und
hatte nicht den Mut, sie abzustossen.
"Ihr wißt ja doch, was ich für Ver-
antwortung habe," sagte er enttäuscht.
"Ist's etwa ohne Ihre Einwilligung
geschehen, daß der Name daruntergestellt
ist?"

"Von selbst ist er doch auch nicht hin-
bekommen."

"Was für eine Sache?"

"Wenn einer sich unterschreibt —"

"Ah! — das hängt ja an einem.
Die

PROCLAMATION

BY THE GOVERNOR OF THE
STATE OF TEXAS.

Whereas the Twenty-second Legislature at its late regular biennial session which adjourned on the 13th day of April, A. D. 1891, passed the following five Joint Resolutions in the manner prescribed by the Constitution of this State, proposing certain amendments to the Constitution of this State, to wit:

[S. J. R. No. 19.] Joint Resolution amending Section 4, Article 6, of the Constitution of the State of Texas.

SECTION 1. Be it resolved by the Legislature of the State of Texas: That section 20, article 16, of the Constitution of the State of Texas be so amended as to hereafter read as follows:

Section 4. In all elections by the people the vote shall be by ballot, and the Legislature shall provide for the numbering of tickets and make such other regulations as may be necessary to detect and punish fraud and preserve the purity of the ballot box; and the Legislature may provide by law for the registration of all voters in all cities containing a population of ten thousand inhabitants or more.

Section 2. That the Governor of this State shall issue his proclamation ordering an election to be held on the second Tuesday in August, A. D. 1891, on this amendment, in accordance with article 17, section 1, of the Constitution; and those voting for the adoption of this amendment shall have written or printed on their ballots the words "For the amendment to section 4, article 6, of the Constitution, relating to voting;" and those voting against the adoption of said amendment shall have written or printed on their ballots the words "Against the amendment to section 4, article 6, of the Constitution, relating to voting."

Joint Resolution No. 19, to amend Section 5, Article 7, of the Constitution of the State of Texas.

SECTION 1. Be it resolved by the Legislature of the State of Texas: That section 5, article 7, of the Constitution of the State of Texas be so amended as to hereafter read as follows:

rest;" and those voting against said amendment shall have written or printed on their ballots "Against the amendment to section 11, article 16, of the State Constitution to reduce rate of interest."

[H. J. R. No. 12.] Joint Resolution to amend Section 20, Article 16, of the Constitution of the State of Texas.

SECTION 1. Be it resolved by the Legislature of the State of Texas: That section 20, article 16, of the Constitution of the State of Texas be amended so that it shall hereafter read as follows:

Section 20. The Legislature shall at its first session enact a law whereby the qualified voters of any county, justice's precinct, town, city (or such subdivision of a county as may be designated by the commissioners court of said county) may by a majority vote determine from time to time whether the sale of intoxicating liquors shall be prohibited within the prescribed limits.

Section 2. The foregoing amendment shall be submitted to the qualified voters of the State on the second Tuesday in August, A. D. 1891. Those favoring its adoption shall have written or printed on their ballots the words "For local control;" those opposed to its adoption shall have written or printed on their ballots the words "Against local control."

[Senate J. R. No. 16.] Joint Resolution to amend Sections 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 16, 25, and 28, Article 5, of the Constitution of the State of Texas.

Be it resolved by the Legislature of the State of Texas: That sections 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11, 12, 16, 25, and 38 of article 5 of the Constitution of the State of Texas be so amended as to hereafter read as follows:

ARTICLE 5.—JUDICIAL DEPARTMENT.

Section 1. The judicial power of this State shall be vested in one Supreme Court, in Courts of Civil Appeals, in a Court of Criminal Appeals, in District Courts, in County Courts, in Courts of Justices of the Peace, and in such other courts as may be provided by law. The Criminal District Court of Galveston and Harris Counties shall continue with the district jurisdiction and organization now existing by law until otherwise provided by law. The Legislature may establish such other courts as it may seem necessary, and prescribe the jurisdiction and organization thereof, and may conform the jurisdiction of the district and other inferior courts thereto.

Section 2. The Supreme Court shall consist of a chief justice and two associate justices, any two of whom shall constitute a quorum, and the concurrence of two judges shall be necessary to the decision of a case.

No person shall be eligible to the office of chief justice or associate justice of the Supreme Court unless he be, at the time of his election, a citizen of the United States and of this State, and unless

he shall have attained the age of thirty years, and have been a practicing lawyer or a judge of a court or such lawyer and judge together at least seven years. Said chief justice and associate justice shall be elected by the qualified voters of the State at a general election, shall hold their offices six years or until their successors are elected and qualified, and shall receive an annual salary of four thousand dollars until otherwise provided by law. In case of a vacancy in the office of Chief Justice of the Supreme Court the Governor shall fill the vacancy until the next general election for State officers, and at such general election the vacancy for the unexpired term shall be filled by election by the qualified voters of the State. The Judges of the Supreme Court who may be in office at the time this amendment takes effect shall continue in office until the expiration of their term of office under the present Constitution and until their successors are elected and qualified.

Section 3. The Supreme Court shall have appellate jurisdiction only except as herein specified, which shall be coextensive with the limits of the State. Its appellate jurisdiction shall extend to questions of law arising in cases of which the Courts of Civil Appeals have appellate jurisdiction, under such restrictions and regulations as the Legislature may prescribe. Until otherwise provided by law the appellate jurisdiction of the Supreme Court shall extend to questions of law arising in the cases in the Courts of Civil Appeals in which the judges of any Court of Civil Appeals may disagree, or where the several Courts of Civil Appeals may hold differently on the same questions of law, or where a statute of the State is held void. The Supreme Court and the justices thereof shall have power to issue writs of habeas corpus as may be prescribed by law, and under such regulations as may be provided for the jurisdiction of the Courts of Civil Appeals, as herein provided for the jurisdiction, power and organization and location of the Supreme Court, the Court of Appeals, and the commis-

sion of Appeals shall continue as they were before the adoption of this amendment. All civil cases which may be pending in the court of Appeals shall as soon as practicable after the organization of the Courts of Civil Appeals, be certified to and the records thereof transmitted to the proper courts of civil Appeals, to be decided by said courts, at the first session of the Supreme Court, the court of criminal Appeals, and such of the courts of the civil Appeals which may be hereafter created under this article after the first election of the judges of such courts under this amendment. The terms of office of the judges of each court shall be divided into three classes, and the justices thereof shall draw for the different classes. Those who shall draw class No. 1 shall hold their offices two years, those drawing class No. 2 shall hold their offices for four years, and those who may draw class No. 3 shall hold their offices for six years from the date of their election and until their successors are elected and qualified; and thereafter each of the said judges shall hold his office for six years, as provided in this Constitution.

Section 4. The Court of Criminal Appeals shall consist of three judges, any two of whom shall constitute a quorum, and the concurrence of two judges shall be necessary to a decision of said court; said judges shall have the qualifications and receive the same salaries as the judges of the Supreme Court. They shall be elected by the qualified voters of the State at a general election, and shall hold their offices for a term of six years. In case of a vacancy in the office of a judge of the Court of Criminal Appeals the Governor shall fill such vacancy by appointment for the unexpired term. The judges of the Court of Appeals who may be in office at the time this amendment takes effect shall continue in office until the expiration of their term of office under the present Constitution and laws as judges of the Court of Criminal Appeals.

Section 5. The Court of Criminal Appeals shall have appellate jurisdiction coextensive with the limits of the State in all criminal cases whatever grade, with such exceptions and under such regulations as may be prescribed by law. The Court of Criminal Appeals and the judges thereof shall have the power to issue the writ of habeas corpus, and under such regulations as may be prescribed by law issue such writs as may be necessary to enforce its own jurisdiction. The Court of Criminal Appeals shall have power, upon affidavit or otherwise to ascertain such matters of fact as may be necessary to the exercise of its jurisdiction. The Court of Criminal Appeals shall sit for transaction of business from the first Monday in October to the last Saturday of June in each year, at the State Capital and two other places (or the capital city) if the Legislature hereafter shall so provide. The Court of Criminal Appeals shall appoint a clerk for each place at which it may sit, and each clerk shall give bond in such manner, as is now or may hereafter be required by law, and shall hold his office for four years, unless sooner removed by the court for good cause entered to record on the minutes of said court.

Section 6. The Legislature shall, as soon as practicable after the adoption of this amendment, divide the State into not less than two nor more than three supreme judicial districts, and thereafter into such additional districts as the increase of population and business may require, and shall establish a court of Civil Appeals in each of said districts, which shall consist of a chief justice and two associate justices, who shall have the qualifications as herein prescribed for justices of the Supreme Court. Said Court of Civil Appeals shall have appellate jurisdiction coextensive with the limits of their respective districts, which shall extend to all civil cases of which the District Courts or County Courts have original or appellate jurisdiction, under such restrictions and regulations as may be prescribed by law. Provided, That the decision of said courts shall be conclusive on all questions of fact brought before them on appeal or error. Each of said Courts of Civil Appeals shall hold its session at a place in its district to be designated by the Legislature, and at such time as may be prescribed by law. Said justices shall be elected by the qualified voters of their respective districts, at a general election for a term of six years, and shall receive for their services the sum of three thousand and five hundred dollars per annum until otherwise provided by law. Such courts shall have such other jurisdiction, original and appellate, as may be prescribed by law. Each Court of Civil Appeals shall appoint a clerk in the same manner as the clerk of the Supreme Court; which clerk shall receive such compensation as may be fixed by law. Until the organization of the Courts of Civil Appeals and Criminal Appeals, as herein provided for the jurisdiction, power and organization and location of the Supreme Court, the Court of Appeals, and the commission of Appeals shall continue as they were before the adoption of this amendment. All civil cases which may be pending in the court of Appeals shall as soon as practicable after the organization of the Courts of Civil Appeals, be certified to and the records thereof transmitted to the proper courts of civil Appeals, to be decided by said courts, at the first session of the Supreme Court, the court of criminal Appeals, and such of the courts of the civil Appeals which may be hereafter created under this article after the first election of the judges of such courts under this amendment. The terms of office of the judges of each court shall be divided into three classes, and the justices thereof shall draw for the different classes. Those who shall draw class No. 1 shall hold their offices two years, those drawing class No. 2 shall hold their offices for four years, and those who may draw class No. 3 shall hold their offices for six years from the date of their election and until their successors are elected and qualified; and thereafter each of the said judges shall hold his office for six years, as provided in this Constitution.

Section 7. The State shall be divided into criminal districts, and

the court of criminal Appeals shall

have jurisdiction over all cases

of crimes and offenses against the

State, and the court of criminal

Appeals shall continue as they were

before the adoption of this amend-

ment. All civil cases which may be

pending in the court of criminal

Appeals shall as soon as practicable

after the organization of the court

of criminal Appeals be certified to

and the records thereof transmis-

ted to the proper courts of criminal

Appeals, to be decided by said courts,

at the first session of the court of

criminal Appeals, and such of the

courts of criminal Appeals which

may be hereafter created under this

article after the first election of the

judges of such courts under this

amendment. The terms of office of

the judges of each court shall be

divided into three classes, and the

judges thereof shall draw for the

different classes. Those who shall

draw class No. 1 shall hold their

offices two years, those drawing

class No. 2 shall hold their offices

for four years, and those who may

draw class No. 3 shall hold their

offices for six years from the date

of their election and until their

successors are elected and qualifi-

cated; and thereafter each of the

said judges shall hold his office for

six years, as provided in this Con-

stitution.

Section 8. The State shall be divided into criminal districts, and

the court of criminal Appeals shall

have jurisdiction over all cases

of crimes and offenses against the

State, and the court of criminal

Appeals shall continue as they were

before the adoption of this amend-

ment. All civil cases which may be

pending in the court of criminal

Appeals shall as soon as practicable

after the organization of the court

of criminal Appeals be certified to

and the records thereof transmis-

ted to the proper courts of criminal

Appeals, to be decided by said courts,

at the first session of the court of

criminal Appeals, and such of the

courts of criminal Appeals which

may be hereafter created under this

article after the first election of the

judges of such courts under this

amendment. The terms of office of

the judges of each court shall be

divided into three classes, and the

judges thereof shall draw for the

different classes. Those who shall

draw class No. 1 shall hold their

offices two years, those drawing

class No. 2 shall hold their offices

for four years, and those who may

draw class No. 3 shall hold their

offices for six years from the date

of their election and until their

successors are elected and qualifi-

cated; and thereafter each of the

said judges shall hold his office for

six years, as provided in this Con-

stitution.

Section 9. The State shall be divided into criminal districts, and

the court of criminal Appeals shall

have jurisdiction over all cases

of crimes and offenses against the

State, and the court of criminal

Appeals shall continue as they were

before the adoption of this amend-

ment. All civil cases which may be

pending in the court of criminal

Appeals shall as soon as practicable

after the organization of the court

of criminal Appeals be certified to

and the records thereof transmis-

ted to the proper courts of criminal

Appeals, to be decided by said courts,

at the first session of the court of

criminal Appeals, and such of the

courts of criminal Appeals which

may be hereafter created under this

article after the first election of the

judges of such courts under this

amendment. The terms of office of

the judges of each court shall be

divided into three classes, and the

judges thereof shall draw for the

different classes. Those who shall

draw class No. 1 shall hold their

offices two years, those drawing